Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Bezugs-Preis für Halle u. Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Sämmtliche für die Hallische Zeitung aufgegebenen Anzeigen werden im „Hallischen Inseratenblatt" unentgeltlich abgedruckt. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 194. Halle, Sonnabend 20. August 1892. 184. Jahrgang.

Zur ersten Ausgabe gehört: Das illustrirte Sonntagsblatt.

Politische und vermischte Nachrichten.

* Der Kaiser unternahm gestern früh einen Spazierritt in die Umgebung Potsdams, konferirte darauf mit dem Reichskanzler und nahm später noch verschiedene Vorträge entgegen.

* Die im Depeschentheil unserer gestrigen Morgenausgabe enthaltene Meldung, daß der Kaiser nach der Parade in einer Ansprache an die Generäle erklärt habe, alle Gerüchte über die Einführung der zweijährigen Dienstzeit seien unbegründet, wird von der „Kreuzztg." in der Hauptsache bestätigt. Dagegen meint die „Post", die Nachricht sei mit großer Vorsicht aufzunehmen, da über solche Aeußerungen im Kreise von Militärs stets Diskretion bewahrt würde.

* Ueber die Verhandlungen, welche bezüglich der **Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Rußland** stattgefunden haben, wird bekanntlich strenges Stillschweigen bewahrt. Gleichwohl darf man annehmen, daß diese Verhandlungen sich in den Hauptsachen in der Richtung bewegt haben, die über die gegenseitigen Zugeständnisse in derselben angedeutet worden ist. Die deutsche Regierung hat jetzt eine Anzahl von Punkten, welche die gegenseitigen Ein- und Ausfuhrverhältnisse betreffen, aufgestellt und über diese die Gutachten der verschiedenen Handelsorgane eingefordert. Die Rückantworten sollen dann maßgebend für die diesseitigen Forderungen werden. Bezüglich der Letzteren hätte sich bis jetzt die russische Regierung sehr entgegenkommend gezeigt.

* **Die Frau Prinzessin Friedrich Leopold** hat gestern Vormittag mit ihren beiden Kindern und ihrer Umgebung Berlin auf etwa drei Wochen verlassen und sich während der Abwesenheit ihres Gemahls zum Besuch nach Dresden begeben. Prinz Friedrich Leopold wird dem Vernehmen nach erst am 10. Sept. wieder nach Berlin zurückkehren.

* **Prinz Leopold von Bayern** wird dem Vernehmen nach bis zum nächsten Dienstag in Berlin verbleiben. Gestern Nachmittag begab er sich zur Theilnahme an der Vorabtafel nach dem Neuen Palais und kehrte gegen 10 Uhr zum königlichen Schlosse zurück. Am gestrigen Vormittage hatte er einen längeren Spazierritt im Thiergarten unternommen.

* Amtlicher Nachweisung zufolge sind in dem Jahre vom Anfang August 1891 bis Ende Juli 1892 im deutschen Zollgebiet 9488002200 kg **Zuckerrüben** verstreut worden gegen 10623319400 kg im vorhergehenden Jahre. Es sind also im letzten Jahre mehr als 1 Milliarde Kilogramm Rüben weniger verstreut worden.

* Im Juli 1892 sind über deutsche Häfen 7240 Personen gegen 6460 im Juli 1891 **ausgewandert**. Ueberhaupt sind im genannten Monat aus Deutschland 9119 Personen über See ausgewandert gegen 8013 im Juli des Vorjahres. Aus deutschen Häfen wurden im Juli d. J. noch 17316 Angehörige fremder Staaten befördert.

* **Der Provinzial-Ausschuß von Schlesien** hat die Mittel bewilligt, um in Freiburg (Reg.-Bez. Breslau), Lublinitz und Kattowitz etwa 600 Idioten und Epileptiker in eigenen Provinzialanstalten unterzubringen. Zum Direktor der größten Anstalt (Freiburg) ist der Otto Dornblüth, bisher 2. Arzt an der Provinzial-Irrenanstalt in Dunzlau ernannt worden.

* Bei der gestrigen Landtagsersatzwahl im 2. Erfurter Wahlbezirk wurde Oberlandesgerichtsrath Imwalle (Centrum) mit 221 von 225 abgegebenen Stimmen wiedergewählt. (Konservativer Gegenkandidat war Oberamtmann Jordan-Gerode. Die Gesammtzahl der Wahlmänner beträgt 286.)

* Bei der Landtagsersatzwahl im 2. Merseburger Wahlkreise wurde Rittergutsbesitzer Rohde-Wachsdorf (konservativ) mit allen 211 abgegebenen Stimmen gewählt. Es war kein Gegenkandidat aufgestellt worden.

* Am 28. August findet in Neustadt a. d. H. ein **Parteitag der Nationalliberalen** von Baden, Hessen und der Pfalz statt. Als Redner werden die Reichstagsabgeordneten Dr. Bubl und Dr. Bürklin auftreten.

* Die „Kreuzzeitung" bestätigt jetzt die Aufstellung und Annahme der Kandidatur des **Herrn von Hammerstein** im Reichstagswahlkreis Herford-Halle.

* Der Handelsminister von Berlepsch, welcher vorgestern Abend in Kassel angekommen war und dann beim Oberpräsidenten gespeist hatte, ist gestern früh weitergereist, um die Großalmeroder Industrieanlagen zu besichtigen. — Der Minister von Bötticher weilt als Kurgast auf Wilhelmshöhe.

* Die Berichte, mit welchen die Anträge der Kreise und Gemeinden wegen Genehmigung der **Aufnahme von Anleihen mittels Ausgabe von Inhaberpapieren** an den Zentralrath zur Vorlage gelangen, machen in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle Zwischenverfügungen nothwendig, weil bei der Vorbereitung der Anträge die bestehenden Vorschriften oder die aus der Natur der Sache sich ergebenden Grundsätze nicht genügend beachtet worden sind. Die Minister des Innern und der Finanzen haben sich deshalb veranlaßt gesehen, diese Vorschriften in Erinnerung zu bringen, indem sie dieselben gleichzeitig in einigen Beziehungen ergänzen und in anderen modifiziren („Staats-Anz." Nr. 194). Gleichzeitig erwähnt der Minister des Innern, daß die insbesondere hinsichtlich der Zulässigkeit der Aufnahme von Anleihen und der Nothwendigkeit einer angemessenen Amortisation von solchen aufgestellten Grundsätze gleichmäßige Anwendung dann zu finden haben, wenn eine Anleihe ohne Ausgabe von Inhaberpapieren aufgenommen werden soll.

* Diejenigen Anordnungen, welche von der Polizei in **sicherheitspolizeilichem** Interesse, und insbesondere zum Schutze gegen die Gefahren für Gesundheit und Leben innerhalb ihrer durch das Gesetz gewährten Befugnisse getroffen werden, sind auch dann, wenn sie die Beseitigung eines polizeiwidrigen Zustandes der Sache oder die Unterlassung derartiger Benutzungshandlungen verlangen, als Beschränkungen des Eigenthums im Sinne des § 9 der Verfassung oder des § 2 des Enteignungsgesetzes nicht anzusehen. Insbesondere trifft dies zu, wenn nach ärztlichen Gutachten anzunehmen ist, daß beispielsweise Schießen in tief gelegenen, mit Gebäuden besetzten Schießgräben, zumal die Hauswände den Schall in stärkerem, als dem gewöhnlichen Maße zusammenschnüren und fortleiten, nicht blos eine Belästigung der Nachbarschaft, sondern eine Gefährdung der Gesundheit schwächer organisirter Personen hervorbringt, die sich für Kranke bis zur Lebensgefahr steigern kann. Die Abwendung dieser Gefahren muß für ein öffentliches Interesse, welches ein polizeiliches Einschreiten allein zu rechtfertigen vermag, um so mehr erachtet werden, wenn es sich um die Sicherung eines Krankenhauses handelt.

* Wie zu einer Novelle zum Unfallversicherungsgesetze vom 6. Juli 1884 so werden auch schon längere Zeit zu einem Gesetzentwurfe über die **Ausdehnung der Unfallversicherung auf das Handwerk, die Seefischerei u. s. w.** die Vorarbeiten betrieben. Es dürfte auch als wahrscheinlich angesehen werden können, daß der Reichstag sich schon in naher Zeit mit dieser Vorlage beschäftigen wird. In der Vorlage ist eine ganze Anzahl von Schwierigkeiten zu überwinden. Das zeigt sich bereits bei der Frage nach der Festsetzung des Umfanges der neuen Versicherung. Es wäre höchst einfach, die Bestimmung zu treffen, daß alle bisher noch nicht in den Kreis der Unfallversicherung einbezogenen Berufszweige, vielleicht mit Ausnahme des Handelsgewerbes, der Unfallversicherungspflicht künftig unterliegen sollen. Damit würde man jedoch einer ganzen Anzahl von Betriebsarten eine Last aufbürden, welche sich aus ihrer Unfallgefahrenhöhe nicht rechtfertigen läßt. Es giebt die verschiedensten Branchen, in denen die Gefahr für Leben und Gesundheit der Arbeiter und vornehmlich die Unfallgefahr nicht größer ist als die des gewöhnlichen Lebens. Wo ist solche man es rechtfertigen, diese Branchen zur Unfallversicherung heranzuziehen? Dann müßten ja schließlich alle im Dienste Anderer beschäftigten Personen, also beispielsweise auch alle Dienstboten, gegen Unfall zwangsweise versichert werden. Das aber wäre eine Ausdehnung, die sich mit den der bisherigen Unfallversicherung zu Grunde liegenden Ideen nicht vereinbaren ließe. Alle diese Betriebe, welche eine Unfallgefahrenhöhe bieten, die nicht größer ist erheblich über diejenige des gewöhnlichen Lebens hinausgeht, müßten also aus dem Kreise der neuen Unfallversicherung ausgeschieden werden. Nun wird es allerdings sehr schwer, wenn nicht unmöglich sein, im Gesetze die Kriterien anzugeben, nach denen hierbei zu verfahren wäre. Man wird sich deshalb zur Erledigung dieser Frage des administrativen Weges bedienen und gut thun, festzustellen, daß im Allgemeinen zwar alle dem Handwerk 2c. angehörenden Betriebe der Unfallversicherungspflicht unterliegen, daß aber der Bundesrath die Befugniß hat, für die oben gekennzeichneten Branchen Ausnahmen zuzulassen. Andererseits wäre es auch zu billigen, wenn der Versicherungskreis sich auch auf einzelne Arbeitgebergruppen erstreckte. An der bisherigen Unfallversicherung können sich die Arbeitgeber bis zu einem bestimmten Jahresarbeitsverdienst betheiligen. Es wäre angebracht, wenn man die Unfallversicherung in dem neuen Gesetze für diejenigen Arbeitgeber obligatorisch machte, welche regelmäßig nicht wenigstens einen Lohnarbeiter beschäftigen. Ein Vorbild nach dieser Richtung ist bereits im Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetze gegeben, wo der Bundesrath ermächtigt ist, die Versicherungspflicht gleichfalls auf diese Arbeitgebergruppe auszudehnen.

Umschau in den Tagesblättern.

— Das Columbusfest, welches in diesen Tagen in Europa anhob, um im Oktober in Amerika seine Fortsetzung und im nächsten Jahre in der Chicagoer Weltausstellung seinen Höhepunkt zu erreichen, nimmt die Frankfurter Zeitung zum Ausgangspunkte über das Auswanderungs-Problem, das gerade jetzt in Deutschland einer legislatorischen Neuordnung harre. Im Eingange des Artikels wird bemerkt:

Die rapide Entwickelung der materiellen und geistigen Kräfte der neuen Welt, in erster Linie der Vereinigten Staaten von Amerika, ist heute eine Gefahr für den Fortbestand der ökonomischen, politischen und intellektuellen Weltherrschaft Europas. Und dieser transatlantische Riesenbaum, der die alte Welt alsbald in Schatten zu stellen, ihr Luft und Licht zu rauben droht, ist auf europäischem Kulturdünger aufgewachsen. Der friedliche Kampf der beiden Welten ist auf dem Gebiete der landwirthschaftlichen Produktion seit zwei Jahrzehnten schon entbrannt, in der Industrie beginnt er sich bereits zu entwickeln und hat unter den Vorposten der europäischen Export-Industrie schon manche Verheerungen angerichtet; weitblickende Beobachter lagen voraus, daß er in absehbarer Zeit uns auch in Kunst und Wissenschaft tiefe Wunden schlagen wird. Wenn dann einmal Europa, des Kampfes müde, das Szepter seiner Weltherrschaft fallen läßt, so wird es das große Kulturwerk Europa-müder gewesen sein, welches die alte Welt besiegt hat."

Es folgen nun zum Belege der Thatsache, daß der europäische Auswanderungsstrom in diesem Jahrhundert zu enormen Dimensionen angewachsen ist, zahlreiche statistische Angaben unter den verschiedensten Gesichtspunkten.

Wir heben daraus Dieses hervor:

„Man hat versucht, den Verlust durch Auswanderung volkswirthschaftlich in Geldwerthen zu erfassen . . . Der deutsche Statistiker Engel schätzt den Kapitalswerth eines Auswanderers als Arbeitskraft auf 1500 ℳ. Das ergiebt bei einer jährlichen Auswanderungsfrequenz von 100000 Personen, wie sie Deutschland gegenwärtig aufweist, einen jährlichen Verlust von 150 Millionen Mark, für die gesammte deutsche Auswanderung seit 1820, welche wir rund mit 4,5 Mill. Köpfen annehmen, einen Verlust von 6750 Millionen Mark, welcher Betrag eigentlich noch der Zinseszinsenberechnung zu unterwerfen wäre, in welchem Falle er noch höher anschwellen würde. Ein anderer Nationalökonom Jannasch, nimmt den Kapitalwerth der Arbeitskraft mit 3000 ℳ an, das ergäbe einen Jahresverlust von 300 Millionen Mark und einen Gesammtverlust von 36000 Millionen Mark. Die Amerikaner selbst schätzen den Einzelwerth auf durchschnitt-

---

Nachdruck verboten.

Auf Borkum.

Eine Seebad-Novelle.

Von F. Kraeh.

„Du hast einen Brief von ihm erhalten. Ich weiß es; ich will es nicht. Ich verbiete alle Heimlichkeiten. Wenn es noch einmal geschieht, so reisen wir sofort nach Hause. Nach einer Pause sprach er: „Nein, nein, nein!"

Seufzen — Schweigen.

Verdrießlich nahm ich meinen Hut und Regenrock und ging nach dem Strande, um die mir ärztlich vorgeschriebene Stunde zu lustwandeln. Das Wetter war böig, wie es während der ganzen Saison gewesen war. Regen, Sturm, Sonnenschein folgten einander ohne Unterlaß und dennoch suchten die Badegäste so viel als möglich am Strande zu sein und ließen sich durch ein kleines Regenschauer nicht leicht abschrecken. Es geschah auch nur selten, daß man völlig durchnäßt wurde, wenn man sich nicht zu weit von den der Düne und dem Strande belegenen Hotels entfernt. Ein längerer Weg führte zu dem Südstrande längs der See, wo in der Nähe des neuen Leuchtthurms an der Mündung der Ems ein Pavillon stand. Hielt der Regen an, so konnte man in diesem lustigen Häuschen verweilen und sodann zwischen den Dünen und dem Weidenlande an die Rückseite des Dorfes gelangen. Auf dieser Wanderung traf man bei zweifelhaftem Wetter immer einen großen Theil der Badegäste an, welche sicher waren bei starkem Unwetter eine Zufluchtsstätte zu finden.

Der Pavillon lag ziemlich weit vom Meere entfernt an einer Düne und bestand aus einem Fußboden, welcher sich auf sechs Pfählen ungefähr zwei Fuß hoch über den Sand erhob; so daß die Wogen bei Hochwasser unter demselben hindurchspülen konnten, ohne das leichte Bauwerk hinwegzureißen. Auf der Rückseite war er mit Brettern abgeschlossen und nach der Seeseite halb offen, d. h. es hatte eine Brustwehr bis zur halben Mannneshöhe, so daß die Seeluft freien Zugang hatte und die Aussicht ungehindert war. Die Seitenwände gleichfalls aus Holz, das Dach aus Latten, über welche Segeltuch gespannt war. An einer der Seitenwände stieg man auf einigen Stufen durch eine Thür in das Innere des Gebäudes, welches einen ziemlich langen Tisch in der Mitte, und an den Seiten- und Rückwänden Bänke enthielt.

In Gedanken vertieft, wandelte ich nach dem Südstrande. Es war trübes Wetter und der mir entgegen wehende Wind sehr stark.

In der Ferne krenzte ein Heringsfischer mit vollen Segeln auf den blaugrünen Wellen. Schwere Wolken hingen niedrig über dem Wasser und schwebten über der Insel. Die Sonne brach mehrmals hervor, warf auf die sich überstürzenden Wogen und kahlen Dünen ein grelles Licht und verbarg sich dann wieder hinter dem schwarzen Wolkenschleier.

Das Wetter war nicht sehr einladend. Der Badearzt hatte mir jedoch das Gehen bei jeder Witterung vorgeschrieben und so wanderte ich, wie so mancher andere Badegast, pflichtmäßig vorwärts. Darauf fing es an zu regnen, zuerst leise, dann stärker und endlich wehte uns eine schwere Böe entgegen. Glücklicher Weise winkte uns der Pavillon von der Düne entgegen; ich machte eine Wendung und ging durch den tiefen Sand nach diesem Zufluchtsort. Derselbe war schon ziemlich gefüllt. Unter den Anwesenden erblickte ich einige bekannte Gesichter, namentlich den Kapitän der „Augusta", welcher unweit der Thür an die Brustwehr gelehnt stand. Er sah mich herein kommen, ohne mich jedoch weiter zu beachten.

Das Wetter wurde je länger desto schlechter; die Fluth kam heran; der Wind wuchs zum Sturm und erschütterte das schwache hölzerne Häuschen; der Himmel verdüsterte sich und der Regen nahm zu. Es kamen fortwährend Flüchtlinge an, so daß der Pavillon fast gefüllt war. Mehrere der jungen Leute nahmen auf dem langen Tische Platz, während die Bänke von den älteren Damen in Beschlag genommen wurden; die Uebrigen standen. Man wartete geduldig und achtete besorgt auf die immer schwerer werdenden Windstöße, welche den leichten Holzbau umzuwerfen und die leinene Bedachung in die Luft zu führen drohten.

Plötzlich wurde die Thür kräftig geöffnet und mein Freund, der Konsul, trat mit einigen Freunden und seiner Tochter herein. Alle waren durchnäßt und offenbar in keiner rosigen Stimmung. Sie erblickten mich, grüßten sehr kühl und entdeckten den Kapitän. Der Konsul runzelte die Augenbrauen und führte seine Tochter nach der anderen Seite des Pavillons. Es war deutlich zu erkennen, daß der brave Herr das Mögliche that, um eine undurchdringliche Wand zwischen den Augen seiner Tochter und den Blicken des Kapitän abzuschaffen. Manche der Anwesenden, welche dieses auffallende Benehmen bemerkten, stießen einander an, sahen sich verständnißvoll an und flüsterten sich Bemerkungen zu, was Alles dem Konsul offenbar auffiel.

Das Unwetter wurde je länger, desto schlimmer; der Wind wuchs an Kraft und riß plötzlich mit einem lauten Knall einen Theil der Bedachung hinweg. Ein Jeder drängte, um Schutz vor dem Regen zu suchen, nach der entgegengesetzten Seite und nun folgte ein noch schwerer Unfall. Der hölzerne Fußboden neigte sich nach der Thür hin und brach zur Hälfte zusammen. Es entstand ein entsetzliches Schreien und Wehklagen.

Die jungen Herren, welche auf dem Tische saßen, fielen auf den Schooß der alten Damen; Andere strauchelten und glitten nach der Thür hin; unter diesen befand sich auch Fräulein Klara, welche in die Nähe des Kapitäns gelangte, der seine Arme im ersten Schrecken ausgebreitet hatte, um sein Gleichgewicht zu bewahren, so daß sie gerade an seine Brust und mit ihrem Mund auf seinen Mund fiel.

Er umfaßte und küßte sie und Klara erwiderte seine Zärtlichkeit unter Seufzern und Thränen.

(Schluß folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920820 1-19/fragment/page=0001

lich 4000 Mark Kapital, wonach der Jahresverlust Deutschlands 200 Millionen Mark, der Gesammtverlust 18000 Millionen Mark betrüge. Zu diesem persönlichen Werth der ausgewanderten Arbeitskräfte hat man noch das effektive Vermögen zu rechnen, welches sie bei Verlassen des Heimathsbodens mitgenommen haben. Auch hier divergiren die Schätzungen, die schwanken zwischen 400 und 800 Mark pro Kopf. Das gäbe bei 100 000 Auswanderern per Jahr, einen Jahresverlust von 40, bezw. 80 Millionen Mark und für die ganze Periode seit 1820, abermals auf 4,5 Millionen Köpfe berechnet, einen effektiven Gesammtverlust von 1800, bezw. 3600 Millionen Mark, der natürlich abermals noch der Zinseszinsenrechnung zu unterziehen wäre. Das Alles gilt nur für Deutschland. Am wiedel höhere Zahlen würden sich ergeben, wenn man erst den Verlust von ganz Europa in Betracht zöge. Man sieht aus alledem, daß es quantitativ und qualitativ eine starke Blutabzapfung war, welche sich das alte Europa, speziell auch Deutschland, im Laufe der Zeit gefallen ließ, um seinen mannigfachen Gebresten religiöser, politischer und wirthschaftlicher Natur, wenn auch nicht Heilung, so doch Schmerzenslinderung zu verschaffen. Auch ein von der Natur minder begabter Boden als der der neuen Welt hätte, von diesem Strom menschlicher Kraft befruchtet, gedeihen müssen."

— **Wiederum „aus industriellen Kreisen" empfangen die Hamburger Nachrichten eine Zuschrift über die Handelsverträge**, die auf eine Polemik der Nordd. Allg. Ztg. gegen eine frühere Auslassung des Hamburger Blattes über denselben Gegenstand repliciert. Die N. A. Z. hatte auseinandergesetzt, daß die vor dreiviertel Jahren abgeschlossenen Handelsverträge an der Verschlechterung unserer Handelsbilanz schuldlos seien. Darauf antwortend führen die Hamb. Nachr. aus:

„Zunächst quittiren wir über das stillschweigende Zugeständniß, daß die neuen Handelsverträge bisher eine Besserung unserer Handelsbilanz nicht bewirkt haben. Der Zeitraum eines halben Jahres reicht vollkommen hin, um auf die Wirkung der Verträge einen Schluß zu ziehen. Die Nordd. Allg. Ztg. bemüht sich nun, nachzuweisen, daß an der Mehreinfuhr und Minderausfuhr des letzten Halbjahres andere Staaten beteiligt gewesen sind als diejenigen, mit denen wir die neuen Verträge abgeschlossen haben. Wir setzen ihren Zahlen einige andere, mindestens ebenso zuverlässige entgegen . . . Die „Statistischen Uebersichten betr. den auswärtigen Handel des österreichisch-ungarischen Zollgebietes", zusammengestellt vom statistischen Departement des K. K. Handelsministeriums, berechnen für die ersten fünf Monate dieses Jahres die Abnahme der Ausfuhr Deutschlands nach Oesterreich auf 2,7 Millionen Doppelcentner, die Zunahme der Ausfuhr Oesterreichs nach Deutschland auf 2,2 Millionen Doppelcentner gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres. Ist es Angesichts solcher Zahlen wirklich nicht erlaubt, von einer wirthschaftlichen Tributpflicht Deutschlands an Oesterreich in Folge der Handelsverträge zu sprechen? Die Ausfuhr Italiens hat sich im ersten Halbjahr um 55,3 Mill. gehoben, die Einfuhr um 46,6 Mill. Lire vermindert; in beiden Richtungen in Deutschland in gleichem Maße betheiligt. Wir können Italien gern einen wirthschaftlichen Aufschwung, aber ganz auf unsere Kosten wollen wir deutschen denn doch nicht herbeiführt wissen . . . Wenn die „Nordd. Allg. Ztg." darauf verweist, daß das italienische Finanzministerium bereit sei, derzeitige Zollreklamationen abzustellen, so sollte sie doch auch wissen, daß jeder Exporteur lieber einen zu hohen Zoll bezahlt, als daß er wartet, bis auf Beschwerden der deutschen Regierung an das italienische Ministerium nach endlosen Blackereien ihm Recht gegeben wird. Man kann mit zollbehördlichen Chikanen ebenso gut den Import unterbinden als mit schlechten Handelsverträgen. Nicht ganz ernsthaft gemeint ist wohl die Bemerkung der Nordd. Allgem. Ztg., daß die Mehreinfuhr spanischer und schwedischer Eisenerze um 1,5 Millionen Doppelzentner ein Zeichen der gesteigerten Thätigkeit unserer Eisenindustrie sei. Seit Jahren geht das Bestreben der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie auf billigere Minettefrachten aus dem lothringischen Erzrevier, seit Jahren wächst, weil diesem Wunsche nicht nachgegeben wird, deshalb die Einfuhr fremder Erze. Ganz besonders zeigt die Statistik der Roheisenproduktion im letzten Halbjahr, daß trotz der Mehreinfuhr fremder Erze, auf die Deutschland ohnehin angewiesen ist, eine völlige Verschiebung der Centren der Roheisenproduktion sich anbahnt. Da Sachkenntniß in volkswirthschaftlichen Fragen heute kein Kennzeichen unserer leitenden Regierungskreise bildet, so ist es auch kaum zu verwundern, wenn die Frage aufgeworfen wurde, ob man nicht Spanien für einen Handelsvertrag mit Deutschland willfähriger machen sollte und zwar durch den Zoll auf spanische Eisenerze, ohne die die deutsche Eisenindustrie heute überhaupt nicht lebensfähig sein würde."

Zur Steuerreform.

— Die übermäßige Belastung der Gemeindebesteuerung auf Zuschläge zur Einkommensteuer, wie sie zur Zeit in Preußen besteht, und zwar so, daß vielfach das Defizit im Gemeindehaushalt allein auf diesem Wege gedeckt und zu diesem Zwecke ein Zuschlag bis 400 und 500 % erhoben wird, widerspricht, wie die B. P. N. ausführen, sowohl den Interessen der Staatssteuer, deren genaue Veranlagung durch die Höhe der Zuschläge gefährdet wird, wie vor allem den Anforderungen einer gerechten Kommunalbesteuerung. Denn wenn es eine Reihe kommunaler Veranstaltungen, Schule, Polizei, Armenpflege u. s. w. giebt, deren Kosten mit Recht der Gesammtheit zur Last gelegt werden, so haben die Gemeinden daneben und zwar je entwickelter das kommunale Leben ist, in umso höherem Maße eine gemeinwirthschaftliche Thätigkeit ans, welche vornehmlich dem Grundbesitz und den gewerblichen Anlagen zu Gute kommt. Die Kosten dieser gemeinwirthschaftlichen Veranstaltungen, Straßenanlagen, Beleuchtung, Kanalisation u. s. w. haben billigerweise Grundbesitz und Gewerbebetrieb vorweg zu tragen. Wenn diese auf Gebeih und Verderb mit dem Gemeinwesen so innig verbundenen Realitäten bisher zwar weit in ländlichen Gemeinden, nicht aber in den Stadtgemeinden entsprechend zu den kommunalen Lasten herangezogen sind, so lag der Grund einfach darin, daß der Staat eine so hohe Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer von ihnen erhebt, daß erhebliche Kommunalzuschläge mit Recht als eine schwere und ungerechte Belastung empfunden werden. Der Weg zu einer gerechten Kommunalbesteuerung muß erst durch den Verzicht des Staates auf die Ertragssteuern frei gemacht werden. Die Nichtberücksichtigung der Schulden, welche bei der Staatssteuer als eine ungerechte Belastung empfunden wird, verliert diese Wirkung bei der Kommunalsteuer, weil die Gegenleistung der Gemeinden dem verschuldeten wie dem unverschuldeten Grundstücke gleichmäßig zu Gute kommt. Ebenso fällt die jetzt vielfach beklagte Ungleichheit der Veranlagung namentlich der Grundsteuer fort, weil innerhalb desselben Gemeindebezirks eine solche in der Regel nicht stattfindet. Ueberdies gestattet es der mit Recht an Stelle mechanischer Ueberweisung gewählte Weg des Verzichts des Staates auf die Ertragssteuern statt der Zuschläge zu den bisherigen Staatssteuern die kommunale Besteuerung des Grundbesitzes und Gewerbebetriebes ganz nach den Bedürfnissen und Verhältnissen der Gemeinden zu bilden. Dem großen Maße von Bewegungsfreiheit, welches auf diese Weise der Selbstverwaltung eingeräumt werden soll, müssen schon mit Rücksicht auf das durch die Gemeindeverfassungsgesetze verbürgte Uebergewicht der Grundbesitzer in den Gemeindevertretungen als nothwendiges Korrelat ausreichende Kautelen gesetzlicher und administrativer Art dahin zur Seite gestellt werden, daß die Gemeinden auch wirklich von den ihnen freigegebenen Ertragssteuern den entsprechenden Gebrauch machen. Daß von dem Verzicht auf die Ertragssteuern die selbstständigen Gutsbezirke, deren Besitzer die Kommunallasten allein tragen, nicht ausgenommen werden können, liegt auf der Hand. Der Gerechtigkeit aber entspricht es, daß, soweit angängig, die für die Ausübung der Grundsteuerprivilegien gezahlten Kapitalien wieder zur Staatskasse eingezogen werden. Wenn endlich zur Deckung des Einnahmeausfalls die Kreisdotationen aus der lex Huene eingezogen werden, so wird in der durch den Verzicht auf die Ertragssteuern um das durchschnittlich Vierfache gesteigerten Steuerkraft der Kreiseingesessenen mehr als ausreichender Ausgleich gewährt.

Etwas von unserer Marine.

In dem Entwurf zum nächstjährigen Reichshaushalts-Etat werden auch wieder die auf Grund der Denkschrift zum Etat für 1889—90 in den ordentlichen Etat der Marineverwaltung einzusetzenden Summen für den Neubau von Kriegsschiffen eine wichtige Rolle spielen. Nach der erwähnten Denkschrift würde die Forderung für den Etat auf 1893—94 den Betrag von 13,9 Mill. erreichen. Jedoch ist zu bedenken, daß in den Vorjahren von den in den Etats eingesetzten Summen ganz beträchtliche Beträge gestrichen sind, was seine Rückwirkung auf die Forderungen für 1893—94 auszuüben nicht verfehlen wird. Nach der Denkschrift sollten für die vier neuen Panzerschiffe die Forderungen im Jahre 1892—93 abgeschlossen sein. Thatsächlich ist dies nur beim Panzerschiff „Brandenburg" der Fall gewesen, für die anderen drei dürften im nächsten Etat noch beträchtliche Schlußraten verlangt werden, die sich schon nach den früheren Angaben der Marineverwaltung auf 5,5 Millionen beliefen, sich aber noch um die im laufenden Etat Seitens des Reichstages gestrichenen weiteren 2,3 Millionen erhöhen dürften. Von den 9 verlangten Panzerfahrzeugen sollten nach der Denkschrift mit Schluß des Jahres 1892/93 sechs hergestellt bezw. die Mittel für deren Herstellung bewilligt sein. Thatsächlich sind die Forderungen für drei beendigt. Der Bau der Kreuzerkorvetten, von denen in der Denkschrift 7 gefordert waren, ist am wenigsten vorgeschritten. Für die erste ist noch eine Schlußrate von 1,7 Millionen im nächsten Etat zu verlangen. Für die anderen ist bisher noch nichts bewilligt worden. Die erste Rate für die Kreuzerkorvette K wurde bekanntlich in der vorigen Reichstagstagung abgelehnt. Von den 4 verlangten Kreuzern und den 2 Avisos sind die Gesammtmittel für 2 bezw. 1 bisher bewilligt worden. Nach dieser Uebersicht zu urtheilen, dürfte die im Etat auf 1893/94 für den Neubau von Kriegsschiffen zu fordernde Summe sich kaum auf den Betrag von 13,9 Millionen beschränken, da sich allein die letzten Ratenforderungen für die Panzerschiffe, welche in der Denkschrift für das Jahr 1893/94 nicht vorgesehen waren, auf 7,8 Millionen belaufen.

Politische Rundschau im Auslande.

Oesterreich-Ungarn. Mit Rücksicht auf Blättermeldungen von einem bevorstehenden Personenwechsel im diplomatischen Dienste. Aufsehen wird in den Kreisen des Auswärtigen Amtes in Wien vermerkt, daß von der gemeldeten Ernennung des Fürsten Lobanow durch Herrn v. Relidow als Botschafter in Wien dort nichts bekannt ist. — Die „Wiener Allgemeine Zeitung" erfährt, der bisherige Altczechenführer Rieger werde bei dem nächsten Parteischub ins Herrenhaus berufen werden.

Schweiz. Der deutsche Gesandte von Bülow hat dem Bundesrath sein Abberufungsschreiben überreicht.

Serbien. Ein vom Metropolitan Michael im Amtsblatte veröffentliches Schreiben bezeichnet die vom bulgarischen Journal „Swoboda" mitgetheilten, ihn der Hetzerei gegen das serbische Herrscherhaus beschuldigenden Aktenstücke als gefälscht.

Holland. In Holländisch Brabant sind bei Ablieferung des Zehnten Unruhen ausgebrochen. Die Bauern verweigerten die Zahlung. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung sind Militärmannschaften requirirt.

Rußland. Der „Graschdanin" erfährt, die türkische Regierung habe der russischen Regierung in spontaner Weise eine eingehende Erklärung darüber gegeben, aus welchen Gründen der bulgarische Ministerpräsident Stambulow durch den Sultan empfangen worden sei. Der russischen Petersburger Zeitung zufolge wäre dieser Tage ein Uebereinkommen zwischen der russischen und der chinesischen Regierung betreffs Errichtung russischer Konsulate in den wichtigsten Städten Chinas unterzeichnet worden. Das Blatt hört ferner, der außer in St. Petersburg zugleich bei mehreren europäischen Höfen akkreditirte chinesische Gesandte werde demnächst zu dauerndem Aufenthalte nach St. Petersburg übersiedeln.

Türkei. Die Feier des Geburtstages des Kaisers von Oesterreich ist in Konstantinopel in der herkömmlichen Weise begangen worden. Nachmittags überbrachten der Ober-Ceremonienmeister und ein Generaladjutant im Namen des Sultans, sowie das diplomatische Korps dem österreichisch-ungarischen Botschafter Baron von Calice ihre Glückwünsche für den Kaiser. Abends fand bei dem Botschafter eine Soiree statt, bei welcher auch das diplomatische Korps anwesend war.

Die Hitze.

— Der heißeste Tag unseres Jahrhunderts. Nach Mittheilungen der meteorologischen Centralstation in München war der 17. August mit 35 Grad Celsius im Schatten der heißeste Tag dieses Jahrhunderts.

— Arbeitseinstellung wegen der Hitze. Die königliche Munitionsfabrik in Spandau hat der Hitze wegen den Betrieb eingestellt.

— Stuttgart, 19. Aug. In Tübingen kamen beim Gefechtschießen mehrere Hitzschläge vor; zwei Soldaten sollen gestorben sein.

— Wien, 20. August. In Folge der andauernden Hitze sind heute 7 Personen vom Hitzschlag getroffen. 2 starben bereits, die übrigen erholten sich bald.

— Wien, 20. August. Der übergroßen Hitze wegen wurden die Manöver der Wiener Garnison eingestellt.

— Paris, 19. Aug. Die überaus große Hitze dauert noch immer fort, es werden neue Fälle von Sonnenstich gemeldet. Bei einem für den Markt von La Villette angelangten Viehtransporte wurden gegen 100 Stück Rindvieh und 300 Schweine durch Hitzschlag getödtet in den Eisenbahnwagen aufgefunden. Die Werkstätten der Kanonengießerei in Bourges sind wegen der großen Hitze geschlossen worden.

— Paris, 19. Aug. Gestern waren hier 36° im Schatten. Aus Madrid sind hier Nachrichten eingelaufen, daß dort 41, in Sebastian 40, in Sevilla 46° im Schatten gewesen sind.

— Seit 200 Jahren ist, wie der „Figaro" berichtet, eine solche Hitze in Paris nur zweimal überschritten worden, am 19. August 1763 (39°) und am 8. August 1883 (37,2°). Außerdem erreichte das Thermometer am 5. August 1738 und in demselben Monat des Jahres 1769 36,9°, am 8. August 1802 36,4° und am 4. August 1857 36,2°. Uebrigens wird aus den südlichen Provinzen unseres westlichen Nachbarreiches ebenfalls von außergewöhnlicher Hitze berichtet. So zeigte beispielsweise in Bordeaux am Dienstag das Thermometer 45°, so daß auch dort die armen Leute ihren Rothwein im wahrsten Sinne des Wortes im Schweiße ihres Angesichtes trinken müssen.

— Aus Tours wird gemeldet, daß während der Manöver fünf Soldaten von Sonnenstich befallen und mehrere andere krank nach der Kaserne geschafft wurden. In Laon mußten die Manöver der Hitze wegen abgebrochen werden; die Soldaten rückten in Nachtmärschen in ihre Garnisonen wieder ein. Ein Soldat ist gestorben, gegen dreißig sind erkrankt.

Die Cholera.

Washington, 18. August. Die Regierung beschloß, kein Schiff in den Häfen der Vereinigten Staaten landen zu lassen, ehe nicht behördlich festgestellt, daß es cholerafrei sei.

Breslau, 16. August. Gerade weil es, dank der strengen Aufsicht an der oberschlesisch-russischen Grenze, bisher gelungen ist, die Cholera von unserer Grenzprovinz, in der sie 1886 in geringer, 1874 aber in umfangreicher Weise gewüthet hat, fernzuhalten, hält es die Breslauer Sanitätskommission, an deren Spitze der Polizeipräsident Dr. Bienko steht, für ihre Pflicht, die Vorbeugungsmaßregeln zu verschärfen. So beschloß sie denn, wie schon telegraphisch gemeldet, auf Kosten der Landespolizei auf jedem der Breslauer Bahnhöfe — bisher war dies nur auf dem oberschlesischen Central-Bahnhof der Fall — einen Arzt mit der Verpflichtung anzustellen, die ankommenden Reisenden zu überwachen. Auf dem Centralbahnhof wird überdies ein Desinfektor aufgestellt und für Ablondierungsräume auf allen Bahnhöfen der Stadt Sorge getragen werden. Am Südende der Stadt wurden im Wenzel Hanckeschen Krankenhause 200 Betten zur Aufnahme von Cholerakranken zur Verfügung gestellt. Sollte die Cholera in Breslau auftreten, so werden die städtischen Armenärzte als diejenigen Aerzte, in deren Praxis voraussichtlich die größte Zahl von Cholera-Erkrankungen vorkommen dürfte, mit den Begräbnißpflichtern in besondere Fühlung treten. Die Spülung der Straßen soll in verstärktem Maße vorgenommen werden. Von der Errichtung besonderer Hallen für Choleraleichen wird Abstand genommen, doch beschließt es die Kommission als erwünscht, daß die Choleraleichen zum Versenken fertig eingesargt, nöthigenfalls mit Zinkverschluß an den Särgen, nach den Kirchhöfen geschafft werden. Reisebegleiter und Familienangehörige von Cholerakranken oder Choleraverdächtigen ebenfalls zu isoliren, hält die Sanitätskommission für außerhalb ihrer Zuständigkeit liegend.

Wien, 19. Aug. Eine Meldung der „Pol. Korr." aus Petersburg beziffert die in ganz Rußland täglich vorkommenden Cholerafälle auf 8000, wovon die Hälfte tödtlich verlaufen. Die Seuche wüthe mit besonderer Heftigkeit im Kaukasus und im Don-Gebiet, dagegen nehme sie stetig einen gutartigen Verlauf in Moskau und in Petersburg.

Bodwolochyska, 20. August. Infolge der Choleraausbruch erließ die Regierung ein Ein- und Durchfuhrverbot betreffend Geflügel und Eier aus Rußland.

Karlsruhe, 20. Aug. In Hoeffungen bei Mühlhausen i. E. sind 11 Personen an cholera nostras erkrankt. 4 Kinder und 1 Erwachsener starben bereits.

Aus der Reichshauptstadt.

— Paradedinner im Neuen Palais. Der Tag von St. Privat fällt mit dem Geburtstag des heimgehenden Monarchen Seiner Majestät des Kaisers Franz Joseph zusammen. Die Festtafel, die am 18. August von Sr. Majestät befohlen war, wurde dieser doppelten Bedeutung des Tages gerecht, wozu noch das günstige Zusammentreffen kam, daß der Schwiegersohn Kaiser Franz Josephs, Prinz Leopold von Bayern, zur Abstattung seiner Meldung als Generalinspecteur in Berlin eingetroffen war und das Geburtstagsfest seines Kaiserlichen Schwiegervaters an der Seite des Deutschen Kaisers mit feiern konnte. Da durch den Brand im Schlosse von Berlin der weiße Saal, in dem sonst die Paradedinners abgehalten zu werden pflegen, in Mitleidenschaft gezogen ist, so war der Muschelsaal des Neuen Palais zur Abhaltung der nach der Berliner Herbstparade üblichen Festtafel auserseben worden, ein Raum, der durch seine Ausdehnung wie durch seinen grottenartigen Charakter bei der gegenwärtigen herrschenden Temperatur zu einer größeren Versammlung als besonders günstig erscheinen mußte. Die Tafel war in einem offenen Viereck gedeckt, das Wildpret für die Festtafel zogen sich an der Fensterseite entlang. Der militärische und diplomatische Charakter der Tafel war durch die dem Kaiser gegenübersitzenden Herren, den Reichskanzler Graf v. Caprivi und den Kriegsminister General von Kaltenborn-Stachau ausgedrückt. Unter den Gästen des Kaisers waren auch die Minister, die Generalität, die Regimentskommandeure und Stabsoffiziere, die in Vorade gestanden hatten, von denen die meisten den denkwürdigen Tag des heißen Kampfesringens noch gesehen hatten, jenen Tag, der dem früheren berühmte Schlachtfelder in Schatten treten, wie z. B. der Tag von Mahlquast, unter dem Prinzen Eugen, dessen Gedächtniß zu feiern König Wilhelm I. nie unterließ. Es pflegte das im Schlosse von Königs-Wusterhausen zu geschehen unter großem, dem Schlachtendonner nachgeahmten Getöse. Die Gedächtnißfeier des Tages von St. Privat verlief im Neuen Palais ruhiger. Es wurde nicht in Peletons geschossen wie einst in Wusterhausen. Die Musik des ersten Garde-Regiments z. F. spielte auf der Terrasse. — Die Weihe empfing die Festtafel durch den Trinkspruch, den Se. Maj. auf den Kaiser von Oesterreich-Ungarn ausbrachte, und den die Musik mit der österreichischen Nationalhymne: „Gott erhalte Franz den Kaiser" begleitete.

— Eine Diebesfalle. Vor einigen Tagen wurden auf dem K'schen Neubau in der Eichbaumstraße zu Reinickendorf mehrere Bleirohre gestohlen. Da der Eigenthümer bemerkte, daß ein Theil der schweren Beute in einem Kellerversteck aufgegraben worden war, so vermuthete er, daß die Diebe wiederkommen und das Blei holen würden. Er versteckte sich daher in der Nacht zum Montag mit drei handfesten Leuten auf dem Bau. Endlich betrat ein Fremder das Grundstück, und K. fragte mit verstellter Stimme: „Bist Du schon da?" Der Spitzbube antwortete in dem Glauben, es sei einer seiner Genossen, daß einer von ihnen noch eine Weile trinke und gleich erscheinen werde. K. lockte nun mit den Worten: „na denn kommen man" den nichtsahnenden Einbrecher in den Keller, verschloß die Thür und blinkte ihn mit Hilfe seiner Leute gehörig durch, ehe er ihn der Polizei überlieferte. Die beiden Helfershelfer sind in dem „Klempner Karl" und dem „Rothen Schlim" ermittelt und festgenommen worden. Sie hatten in einem Strohschober Unterschlupf gesucht und wurden gelegentlich einer Razzia gefaßt.

— Eisenbahnunfall auf der Stadtbahn. In der vorvergangenen Nacht zwischen 1 und 2 Uhr lief der letzte, sehr schwach besetzte Vorortzug 1293 bei seiner Einfahrt in den Bahnhof Alexanderplatz auf Marktballenwagen auf, von welchen zwei in den Obergeschossen zertrümmert und zwei weniger beschädigt wurden. Verletzungen von Personen haben nicht stattgefunden. Eine Person will einen Stoß am Knie erhalten haben. Auf den Ferngeleisen mußte eingleisiger Betrieb bis gestern 10 Uhr Vormittags stattfinden. Die Morgenzüge verkehrten alle mit Verspätung.

Aus Nah und Fern.

Unser größtes und schnellstes Schiff. Die Rhederei von Ballin in Hamburg kontrahirte mit der Schiffswerft Blohm und Voß in Hamburg den Neubau eines Schiffes, welches der größte und schnellste deutsche Räderdampfer werden soll. Das Schiff ist für die Fahrt zwischen Hamburg-Helgoland-Norderney-Borkum bestimmt und soll per Stunde 18 Seemeilen zurücklegen. Die Länge des Schiffes soll 270 Fuß betragen, die Maschinen sollen 3000 Pferdekräfte indiziren. Der neue Dampfer wird am 1. Mai 1893 in Dienst gestellt werden.

Die Kutscher in Paris beschlossen in einer Versammlung in der Arbeitsbörse, eine Eingabe an den Gemeinderath zu machen, daß derselbe die nöthigen Maßregeln treffe, um eine plötzliche Unterbrechung des Wagendienstes zu verhindern und worin sie ferner verlangen, daß die Zuhrgesellschaften expropriirt und von den Behörden verwaltet werden.

Raubmord. In Jedrzejow bei Wilna ermordete eine Räuberbande eine aus fünf Köpfen bestehende Gastwirths-Familie und entfloh mit dem geraubten Eigenthum der Ermordeten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920820 1-19/fragment/page=0002

In Oberhausen wurde eine seltene Naturerscheinung beobachtet. Bei strahlender Sonne und wolkenlosem Himmel zuckten plötzlich mehrere Blitze zur Erde nieder und krachten einige Donnerschläge mit solcher Gewalt, wie man es selten hört. Ein Blitzstrahl traf an der Rüttheimer Landstraße eine Telegraphenstange; die Leitung war für einige Zeit unterbrochen. Im benachbarten Osterfeld schlug der Blitz in ein Haus und lähmte eine Frau.

— Unfall einer Post. Zwischen Palestrina und Cave bei Rom wurde der Postwagen und dessen Insassen ausgeraubt. Ein Bauer, welcher sich zur Wehre setzte, erlitt schwere Verletzungen. Dies ist der dritte Ueberfall in wenigen Tagen. Die Bevölkerung ist über das Wiederaufleben des Räuberthums sehr beunruhigt und verlangt energische Gegenmaßregeln. 40 Gendarmen durchstreifen die Gegend.

— Der Boykott über die Brauereien in Hamburg gilt als zurückgezogen. Die ausgesperrten Brauer nahmen am Montag die Arbeit wieder auf.

— Grindelwald. Der verheerende Feuersbrunst ist nunmehr Einhalt gethan. 90 Firste sind niedergebrannt, 400 Ortsfremde sind obdachlos. In den eingeäscherten Hotels waren 200 Fremde, die meisten büßten ihr ganzes Gepäck ein.

— Hochzeitsreise im Luftballon. In Brüssel vollzog der Bürgermeister am 18. ds. die Eheschließung des dortigen Luftschiffers Thiel. Dem Brauche gemäß hielt er dabei eine kurze Ansprache, worin es hieß: „Ihr Stand muß Sie hoch über die kleinen Armseligkeiten des Lebens hinweghelfen. Ich wünsche Ihnen, keinen Stürmen zu begegnen." Nachmittags fand sich die Hochzeitsgesellschaft im Hofe des Rathhauses ein, wo ein eben gefüllter Ballon zur Hochzeitsreise bereit war. Nachdem das Brautpaar von den Verwandten Abschied genommen, stieg der Ballon mit dem Neuvermählten auf. Die Braut muß dem Manne folgen, sagt das bürgerliche Gesetzbuch.

— Der neue Stahlviermast „Alsbank", 2178 Tonnen, welcher sich nach Australien unterwegs befindet, ist laut „Weserzeitung" sechs Wochen überfällig und gilt mit der ganzen Besatzung von 32 Mann für verloren.

— Am Fuße des Belchen (im Schwarzwalde) ist ein Raubanfall verübt worden. Wir lassen der kurzen Meldung, die wir darüber schon brachten, nachfolgenden ausführlichen Bericht folgen: Einem Touristen, der den Weg auf den Belchen zu machen beabsichtigte, schloß sich ein unbekannter, etwa 20—25 Jahre alter, anständig gekleideter Mensch an. Beide legten die Strecke bis zum Hohfleck, etwa ¾ Stunden vom Gipfel des Belchen entfernt, zusammen zurück, wo sie ausruhten. Plötzlich erhielt der Tourist von seinem Begleiter mit einem Steine von hinten einen Schlag auf den Kopf, daß er ohnmächtig wurde und die Böschung herunterfiel. Der Thäter ging nach und brachte dem Unglücklichen mit einem Steine weitere Wunden am Kopfe bei. Jetzt nahte der Hirtenknabe, welcher am Belchen sein Vieh hütete, dadurch wurde der Räuber an der Vollendung seiner That verhindert und floh. Der schwerverletzte wurde nach dem Wirthshaus auf dem Belchen gebracht, an seinem Aufkommen wird bezweifelt. Der Mörder raubte seinem Opfer, welches ein Finanzpraktikant aus Altmünsterol ist, die Reisetasche, einen Feldstecher und die Uhr; an der weiteren Beraubung, namentlich des Geldbeutels mit Inhalt, welcher sich bei dem Unglücklichen noch vorfand, wurde er durch das Herannahen von Menschen verhindert.

— Der Dauerritt nach Japan, welchen der Major Fukushima am 10. Februar d. J. von Berlin aus angetreten hat, bietet dem japanesischen Offizier gegenwärtig in Folge der herrschenden großen Hitze bedeutende Schwierigkeiten. Er ist gezwungen, nur des Nachts zu reisen. Sein letztes Telegramm, das von ihm bei der Berliner japanesischen Botschaft einlief, kam aus Omsk am Irtsch. Hier hat der kühne Reisende die kleinere und bequemere Hälfte seines Weges durch das russische Reich zurückgelegt. Von Berlin ausgehend, hat Major Fukushima bisher folgende Route eingeschlagen: Ueber Posen, Warschau und Wilna erreichte er Petersburg, wo er mit einem Geleit-Ukas des Zaren versehen wurde, von dort ritt er über Twer, Moskau, Nischny-Nowgorod, Kasan, dem Ural zu, den er auf dem alten Paße von Zekaterinenburg überschritt, um darauf in die weiten Steppen Sibiriens einzudringen. Die alte Verbannungsstraße wurde weiter bis Tjumen verfolgt und von hier aus in südöstlicher Richtung auf Omsk zu geritten, daß er am 3. d. M. erreichte. Major Fukushima gedenkt von dort bestimmtlich nach Semipalatinsk zu reiten und dann längs der südlichen Randgebirge Sibiriens seinen Weg nach dem berüchtigten Irkutsk in der Nähe des Baikal-Sees zu nehmen, von dort nach Wladiwostok am stillen Ozean. Es soll alsdann Korea durchquert und längs der Küste des chinesischen Reiches an Shanghai vorgebrungen werden, wo die Landreise ihr Ende erreicht. Bisher ist Herrn Fukushima noch kein ernster Unfall zugestoßen. Zum Schlusse sei noch bemerkt, daß Major Fukushima bereits einen gefahrvollen Dauerritt von Bombay nach Kabul gemacht, und daß sein Bruder auf einem ähnlichen kühnen Ritt durch Hinterindien sein Leben eingebüßt hat.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

— Halle a. S. Zum Nachfolger des nach Bern scheidenden Prof. Huber ist, wie wir schon gestern kurz erwähnten, der ordentliche Professor der Rechte Dr. Heck in Greifswald berufen. Derselbe wird im Wintersemester 1892/93 die von Prof. Huber angekündigten Vorlesungen über deutsches Privatrecht und die Uebungen im deutschen Privat- und Handelsrecht halten. Außerdem wird er in öffentlicher Vorlesung den Sachsenspiegel erläutern.

— Königsberg. Der bisherige Privatdozent Dr. David Hilbert zu Königsberg i. Pr. ist zum außerordentlichen Professor an der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität ernannt worden.

— Kiel. Der bisherige Privatdozent Dr. Karl Rodenberg zu Berlin ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Kiel ernannt worden.

Kunst und Wissenschaft.

— Aus Jena kommt die schmerzliche Kunde von dem Tode des berühmten Theologen, Geh. Kirchenrathes Prof. D. Lipsius.

Richard Adalbert Lipsius, geb. 14. Febr. 1830 zu Gera als Sohn des bedeutenden Philologen und Rektors an der Leipziger Thomasschule Prof. Karl Heinrich Adalbert Lipsius, erhielt auf der eben genannten Anstalt seine Vorbildung, bezog das die Universität Leipzig und habilitirte sich 1855 als Privatdozent daselbst. Im Jahre 1858 erhielt er von der Universität Jena die theologische Doktorwürde, wurde 1859 außerordentlicher Professor in Leipzig, 1861 ordentlicher Professor an der evangelisch-theologischen Fakultät in Wien, wo er 1863 in den Herr. Unterrichtsrath berufen ward und sich als Abgeordneter der ersten österr. Generalsynode betheiligte, durch welche die bekanntlich unwirksame protest. Kirchenverfassung festgestellt wurde. 1865 wurde er nach Kiel berufen, ging aber schon 1871 als Nachfolger Rückerts nach Jena, wo er bis an sein Lebensende verblieben ist. Bedeutende äußere Ehren wurden ihm im Laufe des weiteren Lebens zu theil: er wurde 1873 zum Kirchenrath, 1884 zum Geh. Kirchenrath ernannt; dabei war er Mitglied des Synodalausschusses der theol. Prüfungskommission, des Vorstandes des thüring. Kirchentages, Vorsitzender des Vereins für thüring. Geschichte, Vorsitzender der Oberlehrerprüfungskommission für Thüringen 2c. Seine Vorlesungen erstreckten sich auf sämmtliche Zweige der systematischen Theologie, Kirchengeschichte, Religionsphilosophie, neutestamentliche Exegese und Kritik. Seine literarische Thätigkeit war eine sehr rege und vielgedehnte. Von seinen Werken seien hier nur angeführt, von theologisch-kritischen Arbeiten: „Die paulinische Rechtfertigungslehre" (sein Erstlingswerk), „Der Gnosticismus", „Die Pilatusakten", „Chronologie der römischen Bischöfe der ersten drei Jahrhunderte", „Die apokryphischen Apostelgeschichten"; von Arbeiten auf dogmatischem Gebiete: „Lehrbuch der evang.-prot. Dogmatik" (sein Hauptwerk), „Dogmatische Beiträge", „Neue Beiträge zur wissenschaftlichen Grundlegung der Dogmatik". Seit 1875 gab er zusammen mit Hase, Pfleiderer und Schrader die „Jahrbücher für protestantische Theologie" heraus. — Mit dem nunmehr verstorbenen Gelehrten ist einer der bedeutendsten Theologen unserer Zeit dahingegangen; — sein Andenken wird für alle Zeiten ein gesegnetes sein!

— Frankfurt a. M., 19. August. Elise Henle, die Verfasserin der Lustspiele „Durch die Intendanz" und „Der Erbonkel", ist hier im Hause ihrer Schwester, 62 Jahre alt, gestorben.

— Aus Moskau läßt sich das W. T. B. unter dem 19. August Folgendes berichten: Zu Ehren des Professors Virchow hatte der Vorstand des Vereins der deutschen Reichsangehörigen gestern ein Festmahl veranstaltet, daß sehr zahlreich besucht war und in festlicher Stimmung verlief. Der Vizepräsident des Vereins brachte einen Toast auf Professor Virchow aus, der seinerseits mit einem Trinkspruch auf das gastliche Rußland erwiderte. Vor dem Festmahl hatte Professor Virchow mit seinem Sohne und dem Geheimrath Grempler sowie dem Dr. Stern das Friedrich-Wilhelm-Victoria-Stift besucht und am Denkmal Kaiser Alexanders II. und Kaiser Wilhelms I. Lorbeerkränze niedergelegt.

— Das Louvre-Museum in Paris hat sich um ein seltenes Kunstwerk bereichert, eine Bronze-Statuette von 40 Centimeter Höhe, die einen wunderbar schönen Jüngling darstellt. Er kann nur der „Sohn der Venus von Milo" sein, sagte einer der Hüter des Museums, als er des Neulings ansichtig wurde. Die Statuette, welche sich bisher im Besitz eines Engländers befand, der in dem argentinischen Krach sein ganzes Vermögen einbüßte, wird dem 1470 in Padua geborenen und 1532 gestorbenen Andrea Riccio zugeschrieben. Kunstkenner glaubten aber, sie könne von Antonio Bregno, genannt „Il Riccio", herrühren, der ein halbes Jahrhundert vor Andrea Riccio in Venedig lebte.

— Gletscherstand in den franz. Hochalpen. Der unermüdliche geographische Schriftsteller Prinz Roland Bonaparte, der im vorigen Jahre eine anziehende Beschreibung der Insel Corsica herausgegeben, hat der französischen Akademie der Wissenschaften eine Reihe von Studien und Beobachtungen über die Gletscher der französischen Hochalpen mitgetheilt. Darnach nahmen von 16 Gletschern im Jahre 1890 zu und 3 ab, 2 blieben unverändert; im Jahre 1891 nahmen 6 zu und 5 ab, 5 blieben unverändert. Die stärkste Zunahme betrug 41, die stärkste Abnahme 14 Meter im Laufe eines Jahres.

— Ferd. Gregorovius, der verstorbene Geschichtsforscher, hat seiner Vaterstadt Neidenburg in Ostpreußen außer einem Legat von 60 000 ℳ und der Fortführung seiner Verlagsrechte mehrere Bilder von großem Werthe überlassen. Es ist beschlossen worden, diese Bilder zweckmäßig unterzubringen; ein Antrag der Schloßhauptverwaltung auf Ueberlassung der Gemälde wurde, nach der „K. Z.", abgelehnt.

— Die Werther-Ausstellung, welche im Goethe-Hause in Frankfurt a. M. veranstaltet wurde, hat in neuester Zeit durch eine größere Anzahl von Nachträgen, u. A. von dem Urenkel Lotten's, Historienmaler Loves zu Hannover, sowie aus den Sammlungen des Freiherrn v. Donop werthvolle Bereicherungen erfahren. Hervorzuheben sind darunter das einzige Original-Bildniß des unglücklichen Jerusalem sowie die Pistolen, die er zur Ausführung seines Selbstmordes sich von Kestner entlieh; letztere sind ein unveräußerlicher Familienbesitz der Familie Kestner.

Personalien.

— Der Geh. Regierungsrath und vortragende Rath im Ministerium für Handel und Gewerbe, Otto Hugo Eduard von der Hagen zu Berlin, ist zum Geh. Ober-Regierungsrath ernannt worden.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

V Gisleben, 19. Aug. (Hitzeferien. — Trockenheit.) Bei der fast tropischen Hitze in dieser Woche mit dem glühenden Winde, namentlich am Mittwoch, hatten die Schüler der zweiten Bürgerschule und Freischule, unter dem Rektorat des Herrn Starbeck stehend, an alle Nachmittagen der Woche Hitzeferien. Die Schüler höherer Lehranstalten hatten auch theilweise Nachmittags frei, die Schüler der ersten Bürgerschule dagegen nur gestern und heute. Wünschenswerth wäre es, wenn bei vorhandenem Bedürfniß die Hitzeferien einheitlich für alle Schulen angesagt würden. — Regen wird sehnlichst erwünscht, namentlich für die Herbstfrüchte. Es vertrocknet bei dieser großen Hitze Alles; die Blätter fallen schon welk von den Bäumen ab.

← Weißenfels, 19. August. (Gedächtnißfeier. — Königsschuß. — Diebereien.) Der Lehrerverein veranstaltete gestern für den jüngst verstorbenen Lehrer Hoppe, welcher dem Vorstande desselben seit der Gründung ununterbrochen angehört hat, eine schlichte, herzliche Gedächtnißfeier. — In dem heute zu Ende gehenden Mannschießen erung die Königswürde der Fleischermeister W. Römer. — In den letzten Tagen wird über zahlreiche Diebereien Klage geführt. Eine Spezialität, der sich die Langfinger eigenthümlicher Weise zugewandt haben, ist der Einbruch in die Kammern der Dienstmädchen. Und obwohl die Einbrecher trotz genug waren ihren unehrlichen Gewerbe am hellen, lichten Tage nachzugehen, ist es bisher der Polizei doch nicht gelungen eines dieser saubern Patrone habhaft zu werden. Dahingegen gelang dies gestern einer resoluten Bauersfrau, die plötzlich eine fremde Hand in ihrer Tasche verspürte, sie aber sogleich erfaßte und so lange energisch festhielt, bis der hinzugerufene Polizei einen Eigenthümerin mit sich fortzuführen herbei kam.

— Bitterfeld, 19. August. (Eisenbahnunfälle). Der Berlins-Halleiche Schnellzug, welcher auf der Station Halle fahrplanmäßig 8 Uhr 52 Min. Abends einzutreffen hat, ist gestern mit etwa einstündiger Verspätung daselbst angekommen. Der Grund lag einmal darin, daß in der Gegend von Wittenberg der hinter der Maschine laufende Postwagen plötzlich in Brand gerieth und infolgedessen abgestoßen werden mußte, und daß ferner in Bitterfeld die Maschine in einer Weiche entgleiste, wodurch eine Sperrung des Geleises entstand. Schaden hat bei keinem der beiden Unfälle Jemand gelitten.

— Halberstadt, 19. August. (Todesfall). Am gestrigen Abend ist die Wittwe des früheren hiesigen Domherrn Freifrau Thekla von Spiegel z. Desenberg, geb. von Schaumberg, in einem Alter von fast 78 Jahren hierselbst gestorben. Die Ueberführung der Leiche zum Erbbegräbniß in Seggerde wird heute Abend erfolgen, woselbst die Verstorbene neben ihrem vor etwa zehn Jahren verstorbenen Gemahl beigesetzt werden wird. Da keine Erben aus ihrer Linie vorhanden sind, werden die mehrfachen, zum Theil sehr bedeutenden Besitzungen an verschiedene Seitenlinien überzeht.

— Erfurt, 19. Aug. (Schädigung des Gartenbaues durch die Hitze. — Geschleiterte Sedanfeier. — Plötzlicher Tod.) Die gegenwärtig herrschende kolossale Hitze hat eine schwere Schädigung des hiesigen Gemüsebaues im Gefolge. Das Wachsthum ist durch die Trockenheit bedeutend beeinträchtigt, stellenweise ist der Bestand der Pflanzen überhaupt in Frage gestellt. Hauptsächlich leidet der Blumenkohl unter der Sonnenglut. Die Stadtgärtner klagen zudem noch einem völligen Wassermangel gegenüber, da unsere Wasserleitung von Tag zu Tag in ihrer Leistungsfähigkeit abzunehmen scheint. — Die auch für Erfurt gewiß gemeinsame Sedanfeier dürfte nicht zu Stande kommen, da der Magistrat mit Hinweis darauf, daß schon 3000 ℳ für die Sedanfeier in den Schulen bewilligt seien und aus Scheu vor einem Verbündete in Rücksicht auf die übrigen Vereine eine Bitte des Erfurter Sängerbundes um Gewährung einer Beihilfe zu den Kosten des Festes abgelehnt hat. Der Erfurter Sängerbund aber hat kein eigenes Vermögen und so dürfte der mit so viel Begeisterung aufgenommene Plan scheitern. — Gestern stürzte ein älterer Mann von einem Pferdebahnwagen und verstarb bald darauf in Folge des Schreckens.

K Gera, 19. August. (Hitzschlag.) In den letzten Tagen hatten wir Nachmittags immer eine Temperatur von 30 Grad Reaumur im Schatten. Beim vorgestrigen Manövriren unseres Bataillons mußten mehrere Soldaten vom Manöverfelde nach dem Krankenhaus gebracht werden, sie erholten sich jedoch bald sofortiger praktischer Behandlung bald wieder. Gestern Nachmittag wurde auf einem Bau ein noch ziemlich junger Maurergesell vom Hitzschlage befallen. Der Bedauernswerthe wurde todt vom Platze getragen.

—r. Gera, 19. August. (Verbrannt.) In dem benachbarten Leumnitz starb nach 44 qualvollen Stunden Frau Beyer, welche Spiritus in ihren Kochapparat goß, bevor dieser ausgebrannt war. Die Flasche explodirte und in Nu stand die bedauernswerthe Frau in lichten Flammen, die erst durch hinzueilende Nachbarn gelöscht wurden.

— Der verlorene Sohn. Vor Zeiten gab es ein Sprichwort: „Es wird ihm gehen wie dem verlorenen Sohne von Mühlendorf", worunter man verstand, daß ein ungerathenes Kind dem Gerichte Gottes verfallen werde. Die Veranlassung zu diesem Sprichworte gab eine im Jahre 1592 zu Mühlendorf bei Elsterwerda verübte Unthat. Ein Bauer daselbst hatte einen einzigen Sohn, der in üble Gesellschaft gerieth, im Lande herumschweifte und den Eltern viel Herzeleid anthat. Zuletzt zog er als Soldat mit gegen die Türken und von der Zeit hörte man nichts mehr von ihm und glaubte, er sei todt. Da starb im Januar 1592 sein Vater und wenige Wochen darnach erschien der Sohn und verlangte von der Mutter sein Erbtheil. Darüber entstand zwischen Beiden ein Streit, wobei der ungerathene Bube die Mutter mit einem Prügel erschlug, raubte, was zu rauben war, das Haus in Brand steckte, damit die Ermordete verbrennen sollte, und entfloh. Ein sich plötzlich erhebender Wind trieb aber die Flamme ab und es verbrannten 39 Häuser und Güter, während das Haus, worin die Unthat geschehen war, und der Leichnam unversehrt blieben. So kam das Verbrechen an den Tag. Den Mörder trieb sein Gewissen, daß er, wie vom Bann erfaßt, nicht von dannen konnte und gefangen wurde. Acht Tage nach der That richtete man ihn mit dem Schwerte; aber noch auf dem Schaffot hat er reuevoll gemahnt, die Eltern zu ehren, damit man nicht, wie er, Gottes Gericht verfalle.

Concurssachen, Zahlungsstockungen 2c.

Concurs-Eröffnungen. Kaufmann Hermann Gottschalk in Buttstädt. — Schneidermeister Max Kretzenberg in Delitzsch. — Goldarbeiter Karl August Ammann in Gera. Mühlenbesitzer Eduard Gustav Schmidt in Emsenmühle bei Gerstädt (Naumburg a. S.). — Vormaliger Bauergutsbesitzer Christian Friedrich Burncker in Unterloja (Plauen). — Landwirth Carl Huschke in Saalfeld.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Kassel, 19. August. (Orig.-Telegr.) General von Grolman erhielt ein sehr huldvolles und anerkennendes Handschreiben Sr. Maj. des Kaisers, worin die Hoffnung auf seine alsbaldige Genesung, sowie der Gedanke einer eventuellen späteren dienstlichen Verwendung des Generals ausgedrückt wird.

Fernsprechnachrichten.

Berlin, 20. August. Nach einer von wohlunterrichteter Seite dem „Berliner Lokalanzeiger" zugegangenen Mittheilung wird der Kaiser am Freitag, 2. September, dem Sedantage, auf dem Tempelhofer Felde die Parade über das dritte Armeekorps abhalten.

Posen, 20. Aug. Von den in der erzbischöflichen Diözese Posen-Gnesen zur Vertheilung gelangenden Sperrgelder ist dem ehemaligen Erzbischof, nunmehrigen Kardinal Grafen Ledochowski, der Betrag von 180000 ℳ zugebilligt worden. Der Kardinal soll diese Summe dem Erzbischof Dr. von Stablewski zur Verfügung gestellt haben.

Homburg, 20. August. Der Prinz von Wales ist gestern Nachmittag zur mehrwöchentlichen Cur hier eingetroffen.

Wien, 20. August. Die „N. Fr. Pr." erklärt, daß die Verlobung des Königs Alexander von Serbien mit der jüngsten Tochter des Fürsten Nikolaus von Montenegro trotz der Weigerung Milans, die Verbindung zu genehmigen, bestimmt zu Stande kommen werde.

Letzte Telegramme.

Malmö, 19. Aug. Der vierte skandinavische sozialistische Arbeiterkongreß wurde gestern eröffnet. Es sind 68 dänische, 53 schwedische und 10 norwegische Delegirte anwesend. Unter den Theilnehmern befinden sich mehrere Landsthingsabgeordnete und der Advokat beim höchsten Gericht, Mayer-Norwegen.

New-York, 19. Aug. Weitere Meldungen aus Buffalo besagen, die Führer der Ausständigen erklärten, der Streik würde, wie bei der Erie-, der Lehigh-Valley- und der Buffalo-Creek-Eisenbahn, so bei allen unter der Kontrole Vanderbilts stehenden Eisenbahnen eintreten. Die Ausständigen würden, ehe sie nachgäben, die Streikbewegung nach Westen bis Chicago und nach Osten bis New-York ausdehnen. — Ein Telegramm aus Knoxville berichtet über einen Zusammenstoß zwischen Miliz und Bergarbeitern, wobei viele Bergarbeiter durch Schüsse aus den Gatling-Kanonen der Miliz getödtet sein sollen.

Börse der Stadt Halle a. S.

Halle a. S., den 20. August 1892.

(Preise mit Ausschluß der Maklergebühr per 1000 Ko. netto.)

Weizen flau, —.—150—161—, feinster märkischer über Notiz, Rauhweizen — — —. Roggen flau, 141—147. Gerste Braun ruhig 156—175 —. — Hafer ruhig, 157—161, neuer —.— — Mais amerik. mixed 135—138 Donaumais 138—150. Rapsruhig 201—210. Rüböen —. Sommer-Rüben —.—. Erbsen Victoriaer —195—235—. Bicken —.—. Kümmel excl. Sack per 100 Ko. netto —.—. Stärke incl. Fäß von 100 Kilo Inhalt per 100 Kilo netto —.—. Hall. prima Weizen bei knappen Vorräthen 43,00——44,00, abfallende Sorten billiger. Maisstärke für 100 kg einschl. Faß 39,——40,—.

(Preise per 100 Kilo netto.)

Linsen 30—44——. Bohnen ——. Lupinen —. Kleesaaten: Mohr, blau 50—53.

Futtermehl gekrapt. Futtermehl 15,——17,—. Roggenkleie 11,75—12,50—. Weizenschalen 10,75——11,00 Weizengrieskleie —10,75—11,——. Malzkeime, helle —12,00—13,00— dunkle 10,50-11,50. Oelkuchen 12,50——13,50. Malz 28,00—30 00 Rüböl 47,50. — Petroleum fester 22,—. — — — Solaröl. 0,825/30° 14,50——. Spiritus p. 10000 L. % fester. Kartoffelspiritus mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe —.— Mark, mit 70 Mark Verbrauchsabgabe 37,00 B.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.

					Fall	Wasch
Halle *)	19. Aug.	+1,62	20. Aug.	+1,62	—	—
Trotha	„	+1,14	„	+1,12	0,02	—
Straußfurt	„	+1,00	„	+1,00	—	—
Risleben	18. Aug.	+0,78	19. Aug.	+0,76	0,02	—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920820 1-19/fragment/page=0003

Elbe.	18. Aug.	— 0,53	19. Aug.	— 0,53		
Aussig		— 1,49		— 1,60	0,01	—
Dresden		+ 0,68		+ 0,66	0,02	—
Wittenberg		+ 0,74		+ 0,70	0,04	—
Magdeburg		+ 0,42		+ 0,36	0,05	—
Aschersleben		+ 0,51		+ 0,59	0,01	—

*) Wasserwärme 20° R.

Magdeburger Börse vom 19. August 1892.

Reichsanleihe	4	— —
Magdeburger Stadt-Obligationen	4	3½ —
Rheinische Hypotheken-Obligationen	4	— —
Preußische Consolidirte Staatsanleihe	4	— —

	Div. pr. St.	p. St. 1890	p. St. 1891	
Magdeburger Allgem. Versich.-Gesellschaft-Act. p. St. 500 Mk. vollgezahlt	30	—	—	170,00 B
do. do. Feuerversich.-Actien p. St. 1000 Mk.	4	7	8	—
do. do. Hagelversich.-Actien p. St. 1000 Mk. ungezahlt	4	5	5	115,25 B
do. do. Transport-Versich.-Actien p. St. 1500 Mk. mit 33⅓ % Einzahlung	10	10	10	—
do. do. Rückversicherungs-Actien p. St. 1500 Mk. mit 20% Einzahlung	4	5	—	—
do. do. Glas-Versich.-Actien pr. St. 300 Mk. vollgezahlt	30	3	3	—
Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg	4	4½	4½	170,00 B
Cellulose, centralstelle Preßgewerke-Actien	4	7	8	—
Magdeburger Bank Bankverein-Actien	4	5	5	115,25 B
Zeitzer Eisen-Actien	4	10	10	—
Eisenguß-Werke und Maschinen-Fabrik Buckau	4	5	—	—
do. do. Cichorien-Fabrik Buckau-Actien	4	3	3	—
Brauerei, ver. Aktien. Fabrik Act.-Actien	4	2½	—	—
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	4	4½	4½	—
do. Bankverein-Aktien	4	6	6	110,10 G
do. Dampf-Bäcker-Actien	4	8	2	—
do. Brauerei-Actien	4	23½	33	—
do. do. Stamm-Priorität-Akt.	4	23½	33	—
do. Privatbank-Actien	4	6½	4	105,00 B
do. Straßenbahn-Actien	4	9	6	147,60 B
Mainz consolidirte Bergwerks-Actien	4	2½	—	—
Maschinen-Fabrik Buckau-Actien	4	2½	—	—
Sächs. Thür. Braunkohlen-Verwerth.-Actien	4	9	10	—
do. do. Stamm-Prior.-Act.	5	9	10	—
Enderweger Maschinenfabrik-Actien	4	20	24	—
Magdeburger Zuckerraffinerie Stamm-Actien	4	2	—	—
do. do. Stamm-Prior.	6	3	—	—

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 19. August. Weizen mit Ausschluß von Kauweizen pro 1000 Kilogr. loco unverändert, Termine gut behauptet, gefindigt 50 Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., loco 150—153 Mk. nach Qualität, Lieferungsqualität 150 Mk. bez., neuer gelber mark. 151—16,5 Mk. bez. Durchschnittspreis — Mk. bez., per diesen Monat Mk. bez, per August-September Mk. bez., per September-October 158,75—158,— bez. 75 Mk. bez., per October-November 160—159,5 u. 9,7 Mk. bez., per November-Dezbr. 161—160,75 Mk. bez., per Dezbr.-Januar 162,5 Mk. bez.

Roggen per 1000 Kilogr. loco einiger Umsatz, Termine niedriger, gefindigt 250 Tonnen, Kündigungspreis 143,25 Mk. bez., loco 140—145 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 141 Mk. bez., inländischer neuer guter 140—142 Mk. bez., etwas geringer 138—138 Mk. bez., flammer 132—134 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per diesen Monat 144—142,5—143,5—142,75 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-October 141,5—141 Mk. bez., per October-November 144,25—143,5 Mk. bez., per November-Dezember 144,25—143,75 Mk. bez., per April-Mai 146—14,5 Mk. bez.

Gerste per 1000 Kilogr. loco still, große und kleine — Mk. nach Qualität bez., Futtergerste 126—15 Mk. nach Qualität bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loco alte Waare gesucht, neuer viel offerirt, Termine ferner gewichen, gefündigt 200 Tonnen, Kündigungspreis 147 Mk. bez., loco 144—17 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 147 Mk. bez., pommerscher mittel bis guter 150—15 Mk. bez., feiner 160—166 Mk. bez., preußischer mittel bis guter 145—1,6 Mk. bez., neuer uckermärkischer 146 Mk. bez., 160 Mk. bez. mittel bis guter 157—17 Mk. bez., feiner 159—166 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per diesen Monat 147 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-October 142,25—142,5—141 Mk. bez., per October-November 146,75—140 Mk. bez., per November-Dezbr. 140—139 Mk. bez.

Magdeburg, 19. August. (Gebrüder Friedeberg.) Landweizen 162—166 Mk., Weißweizen 158—163 Mk. bez., glatter englischer Weizen 158—160 Mk., Mauzweizen —, fremdländischer — Mk., Roggen 140—144 Mk., Chevalier-Gerste 158—172 Mk., Landgerste 148—158 Mk., Hafer 145—154 Mk. für 1000 Kilogr.

Breslau, 19. August. Roggen per August 142,00 Mk., per August-September — Mk., per September-October 147,00 Mk.

Stettin, 19 August. Weizen matt, loco 152—162, per August —, per September-October 161,00. Roggen matt, loco 131—138, per August 138,50, per September-October 139,50. — Pommerscher Hafer neuer loco 150—156.

Köln, 19. August. Weizen hiesiger loco 18,50, neuer 16,50, fremder loco 19,00, per November 18,70, per März —. — Roggen hiesiger loco —, neuer 15,00, fremder loco 17,00, per November 14,90, per März —. — Hafer hiesiger loco 15,25, fremder —,—.

Mannheim, 19 August. Weizen per November 17,10, per März 17,30. — Roggen per November 15,10, per März 15,15. — Hafer per November 14,35, per März 14, 0.

Hamburg, 19. August. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 170 bis 180,—. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 150—160, russischer loco ruhig, neuer 100—165 verzollt. — Hafer ruhig. Gerste ruhig.

Wien, 19. August. Weizen per Herbst 7,82 Gld., 7,8 Br., per Frühjahr 8,22 Gld., 8,25 Br. Roggen per Herbst 6,86 Gld., 6,89 Br., per Frühjahr Gld.—, Br. — Hafer per Herbst 6,02 Gld., 6,05 Br. per Frühjahr — Gld. — Br.

Pest, 19. August. Weizen loco feigend, per Herbst 7,70 Gld., 7,62 Br., per Frühjahr 8,01 Gld., 8,3 Br. — Hafer per Herbst 5,60 Gld., 5,62 Br.

Paris, 19. August. (Anfangsbericht.) Weizen behauptet, per August 22,20, per September 22,4, per September-Dezember 22,60, per November-Februar 23,00. — Roggen träge, per August 14,50, per November-Februar 15,00.

Paris, 19. August. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per August 22,20, per September 22,30, per September-Dezember 22,60, per November-Februar 23,00. — Roggen ruhig, per August 14,50, per November-Februar 15,00.

Amsterdam, 19. August. Weizen auf Termine fest, per November 181, per März 186. Roggen loco geschäftslos, auf Termine fest, per Oktober 136, per März 136.

Antwerpen, 19. August. Weizen ruhig. — Roggen schwach. — Hafer unbelebt. — Gerste still.

*** Petersburg**, 19. August. Weizen loco 11,75. — Roggen loco 10,12. — Hafer loco 5,30.

*** Liverpool**, 19. August. Weizen und amerikanischer Mais 1 d. niedriger, Mehl geschäftslos.

*** London**, 19. August. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten.

*** London**, 19. August. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 42 040, Gerste 15710, Hafer 51 670 Qrtr. Markt ruhig, Landweizen besser durch Wetter beeinflußt, Weizen, Mais und Mehl weichend, Gerste fetig, Hafer fest.

*** London**, 19. August. (Schlußbericht.) Mark'ruhig, Gerste flauer, übrige Artikel fetig gehalten. Von fremdem Getreide Weizen und Mais fetiger, Gerste zu 1 s. 6 d. niedriger Käufer.

*** New-York**, 18. August. Rother Winterweizen loco 83 c. Getreidefracht 2. — Rother Weizen per August 72½ c. per September 83, per Dezember 86⅞c. per Mai 91⅞.

Zucker.

Magdeburger Börse.

A. Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	19. August.
Krystallzucker I. mit Sack	27,75
Krystallzucker II. mit Sack	—
Brodraffinade I. ohne Faß	28,—
do. II. „ „	27,75
Brod-Melis I	27,00
Würfelzucker I. mit Kiste	31,—
do. II. „ „	29,75
Gem. Brodraffinade mit Sack	29,75
Raffinade mit Sack	28,— 28,50
Gem. Melis I. mit Sack	26,75 - 27,—
do. do. II. mit Sack	—
Farin mit Sack	21,— 25,—

Tendenz am 19. August: Fest.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	19. August.
Brauunterzucker mit Sack	—,—
Kornzucker ohne Sack 92 Rendement	—,—
Kornzucker ohne Sack 88° Rendement	—,—
Rohzucker ohne Sack 75° Rendement	13,40—14,75

Tendenz am 19. August: Fest.

Wochenumsatz 15,000 Ctr.

Melasse. Bessere Sorten zur Entzuckerung zeitigen 42—43° Bx. (alte Qualität) resp. 80—82° Brix pro Tonne 7, —7,40 M. Destillation geringere Sorten nur zu Brennzwecken passend, 42—43° Bx. (alte Qualität) resp. 80—82° Brix ohne Tonne 7, —7,40 M.

II. Terminpreise

abgesehen Kornzuckerqotirung.

A. Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Procent.

a. frei auf Speicher Magdeburg.

August —, —bez., —, Br., —, Gd.	September —, —bez., —, Br., —, Gd.
September-Oktober 13,40 Gd.	Oktober 13,5—13,05 bez., 13,07 Br., 13,02 Gd.
November-Dezember 12,87 —, —bez., 12,97 Br., 12,95 Gd.	November-Dezember 12,97 —, —bez., 12,97 Br., 12,95 Gd.
Dezember —, —bez., —, Br., —, Gd.	Dezember —, —bez., —, Br., —, Gd.
Januar-März —, —bez., —, Br., —, Gd.	Januar-März —, —bez., 13,17 Br., 13,10 Gd.
November 12,92—12,95 bez., —, Br., —, Gd.	November 12,92—12,95 bez., —, Br., —, Gd.
Dezember —, —bez., —, Br., —, Gd.	Dezember —, —bez., —, Br., —, Gd.
Februar —, —bez.	Februar —, —bez.

B. Raffinirter Zucker.

Frei an Bord Hamburg.

August —, —bez., —, Br., —, Gd. Zahlbar.

Die Aktiensten der Kaufmannschaft.

*** Hamburg**, 19. August. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Proz. Rendement neue Ernte frei an Bord Hamburg per August 13,45, per Sept. 13,47, per Oktober 13,10, per Dezember 13,—. Fest.

*** Paris**, 19. August. (Telegramm.) (Schlußbericht.) Rohzucker 88 Procent ber., loco 37,— à 37,25. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Kilogramm per August 38,12 per September 38,12, per Oktober-Januar 37,75, per Januar-April 37,8.

*** London**, 19. August. (Telegramm.) 96 Proz. Javazucker loco 15 fetig, Rüben-Rohzucker loco 15 fest.

Kaffee.

*** Havre**, 19. August. (Telegramm von Pelmann, Ziegler und Co.) Kaffee in New-York schloß mit 1½ Points Baisse.

*** Havre**, 19. August. Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. Telegramm von Pelmann, Ziegler u. Co.: Kaffee good average Santos per September 66,25, per Dezember 66,75, per März 68,75. Fest.

*** Hamburg**, 19. August. (Nachmittags.) Good average Santos per August 67, per September 67, per Dezember 6, per März 68. Fest, eingetzt.

*** Amsterdam**, 19. August. (Telegramm. Java-Kaffee gute ordinary 55.

*** New-York**, 18. August. (Telegramm.) Kaffee fiko Nr. 7 low ordinary per Sept. 13,75 per November 13,50.

Petroleum.

*** Berlin**, 19. August. Petroleum. (Nichtamtliches Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine — Gesündigt — kg. Kündigungspreis — Mark. Per diesen Monat —,0 Mark, per März-April —.

*** Breslau**, 19. August. Petroleum loco 19,25.

*** Bremen**, 19. August. Raffinirtes Petroleum fest, loco 6,55 Br.

*** Hamburg**, 19. August. Petroleum fest, Standard white loco 5,95 Br., per Sept.-Dezember 6,05 Br.

*** Antwerpen**, 19. August. (Telegr. Schlußbericht). Petroleum raffinirtes Type weiß, loco 14 bez., 14 Br., per Aug. 14 Br., per Sept. 14 Br., per September-Dezember 14 Br. Fest.

*** New-York**, 18. August. (Telegramm.) Raffinirtes Petroleum Standard white in New-York 6,10 Gld., bo. Standard white in Philadelphia 6,05 Gld. Rohes Petroleum in New-York 5,55 bo. Pipeline Certificates per Sept. 86. Stetig.

Spiritus.

Berlin, 19. August. Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proc. — 100% Proc. nach Tralles. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — Mk. loco mit Faß per diesen Monat — Mk. bez.

Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe. — Matter. — Gekündigt — 600 Liter. Kündigungspreis — Mark. Loco — per diesen Monat und per August-September 34,0—34,2 33,5—34,2 bez., per September-Oktober 34,2—34,1—34,0—34,2 bez., per Oktober —,0 bez., per November-Dezember —33,5—33,6 —,0 bez., per November-Dezember 33,2—33,4 per Dezember-Januar —,0—,0—,0 bez., per Januar-März 1893 —,0—,0—,0 bez., per März-April —,0 — per April-Mai 34,1—34,2 34,9 bez., per Mai-Juni —,0 bez.

*** Nordhausen**, 19. August. Spiritus behauptet, loco ohne 50 Mk. Konsumsteuer — mit 70 Mark Konsumsteuer 3,50, per August-Sept. 33,50, per September-Okt. 33,50.

*** Posen**, 19. August. Spiritus loco ohne Faß (50er) 54,40 bo. loco ohne Faß 70er 34,40. Fest.

*** Breslau**, 18. August. Spiritus per 100 Liter 100 Procent ercl. 50 Mark Verbrauchsabgaben per August 55,00, bo. bo. 70 Mark Verbrauchsabgaben per Aug. 35,00, bo. bo. per Aug.-Sept. 35,0, bo. bo. per September-Oktob. 35,00.

*** Hamburg**, 19. August. Spiritus loco geschäftslos, per Aug.-Sept. 33 Br., per September-Oktober 33 Br., per Oktober-November 33 Br., per November-Dezember 33 Br.

*** Paris**, 19. August. Spiritus fest, per Aug. 47,75, per Sept. 46,75 per Oktober-November 46,—, per Januar-April 45,75.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

*** Berlin**, 19. August. (Amtlich.) Rüböl per 100 kg mit Faß. Fest. Gekündigt — 0 Centner. Kündigungspreis —,0 Mark. Loco mit Faß 47,3 bez., per diesen Monat —,0 Mk., per September-Oktober —,0 48,0—,0 bez., per Oktober-November 48,1—,0 per Nov.-Dez. 48,1—,0 Mk. per Dezbr.-Jan. 48,1 Mk. per April-Mai 48,1—48,3 bez.

*** Breslau**, 19. August. Rüböl per Aug. 48,—, per September-Oktober 47,

*** Köln**, 19. August. Rüböl loco 57,0, per Oktober 49,50, per Mai 50,

*** Stettin**, 19. August. Rüböl matt, per Aug. 47,50 — per September-Oktober

*** Hamburg**, 19. August. Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 50.

*** Paris**, 19. August. (Telegramm.) Rüböl ruhig, pr. Aug. 55,—, pr. Sept. 55,50 per September-Dezember 56,50, per Januar-April 57,—.

Futterstoffe und Düngemittel.

*** Magdeburg**, 19. August. Kopaschuchen 12,0—13,75 Mark für 100 kg.

*** Hamburg**, 18. August. Futterstoffe (Schlußbericht). Leinkuchen, deutsche, 150 Mark für 1000 kg. Sesamkuchen, deutsche, 150 Mark für 1000 kg. Baumwollsaatkuchen 150 165 Mark für 1000 kg je nach Qualität. Erdnußkuchen 150—140 Mark für 1000 kg. Leinkuchen 140 Mark für 1000 kg. Kleinmehl 105 Mark für 1000 kg.

*** Hamburg**, 18. August. Chili-Salpeter. Notirungen der Maklervereinigung. Preise: loco 8,00—Mk. und Schiffen zu erwarten: Aug.-Sept. —, September-Oktober 7,95 Mark Februar-März 8,45 Mark, ohne Abschlag und Gewicht. Tendenz: Schwach.

*** London**, 17. August. Chili-Salpeter 8 sh. — 6 d. für gewöhnliche, 8 sh. für chemische Sorten.

Hülsenfrüchte.

*** Berlin**, 18. August. Pol.-Präsi). Erbsen, gelbe, zum Kochen 28—40 Mk. Speiseboonen weiße 26—41 Mk., kleine weiße 150 Kilogr.

*** Berlin**, 19. August. Mais per 1000 Kilogr. Termine wenig verändert. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — Mk. loco 122—135 Mk. nach Qualität, feiner dieser Monat —, per August-Sept. —, per Sept.-Okt. 118,5 bis 119,5—119 bez. per Okt.-Novbr. —, per Novbr.-Dezbr. —.

*** Wien** per 1000 Kilogr. Kochmaare 150—230 Mk., Futtermaare 152—1 Mk. nach Qualität.

*** Wien**, 18. August. Mais per August-September 5,29 Gld., 5,32 Br., per Mai-Juni 1893 5,72 Gld., 5,72 Br.

*** Paris**, 19. August. (Telegramm.) (Schlußbericht). Rohzucker, — per Aug. 50,60, per September 50,70, per Septbr.-Dezember 51,00, per Nov.-Februar 51, per Februar-Mai 51,50. August. (Telegr.) Mais (New) per Septbr. 59½, per Oktbr. 58½, per Dezbr. 57.

Mehl.

*** Berlin**, 19. August. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogramm brutto inct. Sack. Termine matter. Gekündigt — Sack. Kündigungspr. — Mk. bez. diesen Monat 19,5 bez., per August-September —, per Sept.-Oktbr., per Oktbr.-Novbr. und per November-Dezember 19,35 bez.

*** Berlin**, 19. August. Weizenmehl Nr. 00 25—23, Nr. 0 22,75—21,25 bez. — Feine Marken über Notiz bezahlt. Roggenmehl Nr. 0 und 1 19,75—19 bez. bo. feine Marken Nr. 0 u. 1 21,25 19,75 bez., Nr. 0 1½ Mk. über Notiz. Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. Br. incl. Sack.

*** New-York**, 18. August. (Telegr.) Mehl 3,15.

Stärke. Kartoffelmehl.

*** Hamburg**, 18. August. Kartoffelmehlbörse. Tendenz: geschäftslos. Wir nominiren: Matter Kartoffelmehl per 100 kg. Kartoffelstärke. Primawaare prompt 30,— 31,00 Mk. Fabrikat. Kartoffelmehl. Primawaare 29,50—30,50 Br. Kartoffelstärke. Primawaare 29,50—30,50 Br. Lieferung 29,50—30,50 Br., Superior-Fabrikat 37,50—33,50 Mk. Superior-Mehl 36 —37,00 Mk.

Stroh Heu.

*** Berlin**, 18. August. (Pol.-Präsi). Nichtstroh —,—— Mk., Heu —,—— Mk. per 100 Kilogr.

Butter. Eier. Fleisch.

*** Berlin**, 18. August. (Pol.-Präsi). Rindfleisch von der Keule, 1,20—1,00 Mk. Bauchfleisch 1,00,—1,40 Mk., Schweinefleisch 1,20—1,00 Mk., Kalbfleisch 1,00—1,20 Mk. Hammelfleisch 0,90—1,60 Mk., Butter 1,80—2,80 Mk. per 1 Kilogr. Eier 60 Gr. 2,40—4,00 Mk.

Kartoffeln.

*** Berlin**, 18. August. (Kartoffeln) per 100 Kilogramm 5,00—8,75 Mk.

Baumwolle und Wolle.

*** Leipzig**, 19. August. Kammzug auf Zeit: Fa Plato Cont. 20 August-September 3,77½ Mk., bo. bo. 8 Oktober 3,80 Mk., bo. 8 Novbr.-Dezbr. 3,82½ Mk., bo. bo. 8 Januar 3,85 Mk., bo. bo. 8 Februar-März 3,87½ Mk., bo. bo. April-Mai 3,90 Mk., bo. bo. 8 Juni-Juli 3,92½ Mk.

*** Liverpool**, 19. August. (Telegr.). (Anfangsbericht.) Mittlamerikaner Umsatz 6000 B. Tendenz. Angebotspreis 4000 B.

*** Liverpool**, 19. August. Mittag. Baumwolle. Umsatz 6000 B., davon Spekulation und Export 500 B. Tendenz.

Metalle.

*** Frankfurt a. M.**, 18. August. Hochhaltiges Silber in Barren per Kilo 114,50 Br., 112,50 Gd.

*** Breslau**, 19. August. Zink: unsinnig.

*** Rotterdam**, 19. August. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz) Zinn: Banka 60½, Billiton 60½.

*** Amsterdam**, 19. August. Bancazinn 56½.

*** London**, 19. August. Mittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz) Zinn: Straits 61½, Banka 60½.

*** London**, 19. August. Chili-Kupfer 44½, per 3 Monat 41½ Gld.

*** London**, 18. August. Blei, span. 10 Lstl. 5 s., engl. 10 Lstl. 10 s., Zink, wohnl. 18 Lstl. 12 s. 6 d.

Glasgow, 19. August. Vorm. 11 Uhr. Roheisen. Mixed Numbers warrants 42 sh. 1 d.

*** Glasgow**, 19. August. (Schluß). Mixed numbers warrants 42 sh.

*** Glasgow**, 19. August. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 401 958 Tons gegen 501 615 Tons im vorigen Jahre. Die Zahl der in Betrieb befindlichen Hochöfen beträgt 76 gegen 73 im vorigen Jahre.

*** Newcastle**, 17. August. Zinn Straits 20,35 Dollr., Eisen Nr. 1 Gald. 21,00 Dollr.

Viehmärkte.

*** Hannover**, 18. August. (Amtlicher Viehbericht. und Viehhof). Die Zufuhr Viehdörfer waren aufgetrieben: 256 Stück Großvieh, 232 Stück Schweine, 34 Kälber, 49 Stück Hammel. Die Preise sind: Großvieh: 1. Sorte — Mk. 2. Sorte — Mk., 3. Sorte — Mk. für 100 Pfd. — Schweine für 100 Pfd. 1. Sorte 61—63 Mk., 2. Sorte 57—60 Mk., 3. Sorte — Mk. — Kälber für das Pfund 1. Sorte —75 Pf. 2. Sorte 60—70 Pf., 3. Sorte — Pf. Hammel 1. Sorte für das Pfund Fleisch.

Verlag der Allungsgesellschaft „Saalschen Zeitung" zu Halle.
Verantwortlicher Redakteur: Ferdinand Wilhelm Kuhnert.
für Politik Feuilleton und den übrigen Inhalt ausschließlich des Nachdrucksverbot.
Dr. Walther Schmidkunz für lokales, Provinzielles, Theater und Musik, Literatur u. s. für den Handelsteil, Börsen- und Inseratenteil.
Sprechstunden: Chefredakteur Montags von 9½—12 Uhr, Redakteur Sonnabends von 9—12 Uhr. Die Expedition (Inseratenannahme u. Gelderhebung) ist geöffnet von 7 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends.

Berliner Börse v. 19. August.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,70 B
do. do.	3½	100,75 B
do. Internat. 600 g	3	— —
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	107,70 B
do. do.	3½	100,75 B
Preuß. Staats-Anl. v. 1868	4	107,10 B
do. Staats-Sch.-Sch.	3½	99,00 G
do. Prämien-Anleihe	3½	— —
Berliner St.-Oblig. abgest.	3½	98,90 B
do. do. neue	3	99,00 G
Preußische Stadt-Obligat.	4	107,70 B
Hallesche Stadt-Anleihe	3½	97,50 B
Magdeburger Stadt-Anleihe	3½	98,50 G
Weimar. Stadt-Anl. v. 1886	3½	97,75 B
Berliner	5	115,25 G
do.	4½	105,00 B
do.	4	104,70 G
Kur- und Neumärkische	3½	99,60 G
do. neue	3½	99,25 G
Landsch. Central.	4	— —
do. do.	3½	99,10 B
do. do.	3	96,00 G
Ostpreußische	3½	99,50 G
Pommersche	3½	97,75 B
do.	4	— —
Posensche, neue	4	101,50 G
do. do.	3½	96,10 B
Sächsische	4	107,50 G
Schlesische, altlandsch.	3½	99,80 G
do. neue	3½	— —
Westpreußische	3½	96,75 G
Kur- und Neumärkische	4	107,70 G
Pommersche	4	107,70 G
Preußische	4	107,70 G
Sächsische	4	107,10 G
Schlesische	4	107,50 G
Braunschw. 20 Thlr.-Loose		134,00 G
Mk. p. St.		134,50 G
Oldenburg. Prämien-Anl.	3½	134,00 G
Sächsische Rente	4	107,50 G

Ausländische Fonds.

Argentinische Gold-Anleihe	5	42,60 G
do. do. äußere	4½	34,00 G
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	99,30 B
Chinesische Anleihe gar.	5	— —
do. do.	4	98,60 G
Griechische Anleihe v. 1881/84	5	65,25 G
do. consol. Gold-Rente	4	49,00 G
Italienische Rente	5	92,70 G
Oesterreich. Silberrente	4½	82,00 B
do. Papierrente	4	— —
do. Goldrente	4	97,10 B
do. 1860er Loose	5	125,80 G
Portugiesische Staats-Anleihe	3	26,75 G
Russ.-Engl. Gold-Anleihe 1883	6	103,90 B
do. Goldrente 1885	5	— —
do. consol. Anl. 1880	4	101,80 G
do. St.-Anl. v. 1890 II. Em.	4	— —
do. Nicolai-Obligat.	4	— —
do. III. Orient-Anl.	5	67,60 G
do. Prämi.-Anl. v. 1864	5	— —
do. do. 1866	5	146,75 G
do. Bodencredit.-Pfandbr.	4½	98,30 G
do. Cntr.-Bodcr.-Pfandb.	5	65,10 G
Kundmäßige Rente	4	— —
do. Eisenbahn-Inv. fund.	5	107,75 G
do. do. amort.	4	97,20 G

Ung. Gld.-Gold-Anl. 1889 1000	4	103,90 B
do. Gold-Rente	4	101,60 G
Serbische Rente v. 1881	5	61,60 G
do. do. v. 1885	5	91,10 G

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Dividende 1890 1891

Aachen-Mastricht	3	3½	64,75 B
Altenburg-Zeitz	9½	—	192,50 B
Berlin-Anhalter Bahn	10½	10½	—
do. Gas	12	12	—
Dortmund-Enschede St.-Pr.	11½	4½	111,10 B
Galizische Carl-Ludwigsbahn	5	5	91,75 G
Gotthardbahn	8	—	151,10 B
Halberstadt-Blankenburg	13	4½	101,75 G
Jura-Simplon	—	—	— —
Kiel-Schl. Südbahn St.-Pr.	—	—	21,75 G
Mainz-Ludwigshafen	12½	12½	116,00 G
Marienburg-Mlawka	4	11½	60,30 G
do. St.-Pr.	5	5	106,75 G
Niederschles.-Märk. gar.	4	4	101,00 G
Oesterreich. Nordwest Bahn	13½	4	5
do. do. (Wittenbahn)	11½	5½	— —
Oesterreichische Staatsbahn	4	5	— —
Reichs-Eisenbahn	4½	4½	44,10 B
Ostpreußische Südbahn	1½	1	77,00 G
do. do. St.-Pr.	5	5	117,00 G
Russ. Staatsbahn gar.	5,30	5,3	— —
do. Südwestbahn gar.	5,60	5	75,90 B
Saalbahn	0	0	26,60 G
do. do. St.-Pr.	0	0	97,00 G
Warschau-Wiener	18½	17½	209,10 G
Weimar-Gera	0	0	16,00 G
do. do. St.-Pr.	3½	3½	57,00 G
Wortbahn	5	5	57,00 G

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4	— —
Berg.-Märk. Litt. A. B.	4½	99,20 B
do. do. C.	3½	99,20 G
Berlin-Potsdam-Magdeb. A.	3	— —
Braunschweigische Lit. A.	4½	102,75 G
Braunschw. Landeseisenbahn	4	99,60 G
Breslau-Warschauer Bahn	5	101,50 G
Deutsch-Nordischer Lloyd	4	— —
Halberstadt-Blankenburg	4	— —
Lübeck-Büchen (gar.)	4	101,80 G
Magdeb.-Halberstadt (Wittenb.)	3	85,60 G
Mainz-Ludw. 68 69 (gar.)	4	102,90 G
do. von 1874	4	102,90 G
do. 75, 76 u. 78 conv.	4	102,40 G
do. von 1881	4	— —
do.	3½	96,60 G
Mecklenb. Fr.-Franz-Bahn	4	— —
Oberschlesische Lit. B.	3½	— —
do. E.	3½	96,90 G
Ostpreußische Südbahn	4½	103,50 G
do. Serie IV.	4½	— —
do.	3½	— —
Rheinische II. Cm.	4	— —
Saalbahn	3½	95,00 G
Weimar-Gera	4	— —
Wortbahn	4	— —

Ausländ. Eisenbahn-Prior.-Oblig.

	St.	
Böhm. Nordbahn Gold	4	100,50 G
Dux-Bodenbach I.	5	90,00 G
do. do. III. Gold	5	90,50 G
Dux-Prag Gold	4	106,50 G
Gal. Carl-Ludwigsb. gar.	4½	97,50 G
Kaschau-Oderberg Gold	4	97,25 B
Oesterr. Franz-Staatsb. alte	3	77,50 G
do. do. von 1871	3	76,50 G
do. Erg.-Netz	3	73,50 bez. G
Oesterreich. Nordwestbahn	5	91,00 G
do. do. Lit. B.	5	90,10 G
do. do. Gold	5	107,40 G
Oesterreich. Südbahn	3	83,00 B
do. do. Gold	5	105,00 B
Reichenberg-Pardub. Gold	5	100,20 G
Ungar. Nordostbahn gar.	5	85,50 G
do. do. Gold	5	103,25 bez. G
Große Russ. Staatsb. gar.	3	— —
Zwangorod-Dombrowa gar.	4½	99,00 G
Kursk-Kiew gar.	4	89,50 G
Moskau-Rjäsan gar.	4	99,70 G
Moskau-Kursk gar.	4	98,50 G
Russ. Südwestbahnen (gar.)	4	95,10 G
Transkaucasische gar.	4	— —
Warschau-Wiener I.	5	98,50 G
Gotthardbahn IV.	5	104,10 G

Bank-, Hypoth.- u. Credit-Actien.

Zinsen & 40 g v. 1. 1.	Ausgeben. Reichsthaler	41½	90%
Ang.-Deszauer Landesbank	8½	7½	— —
Berliner Handels-Ges.	9½	7½	146,10 B
Braunschw. Hann. Hypoth.	6½	6½	106,90 G
Darmstädter Bank	9	5½	— —
Deutsche Bank	10	9	165,80 G
Deutsche Genossenschb.-Bank	7	6	119,50 G
Disconto-Gesellschaft	11	8	159,50 G
Dresdner Bank	10	7	147,80 G
Gothaer Privatbank	6½	5½	114,10 G
do. Grundcreditbank	6	3½	97,80 G
do. junge 400% G.	6	—	95,60 G
Leipziger Bank	9	8	128,50 G
do. Credit-Anstalt	12	6½	167,75 G
Magdeburger Bankverein	6	6	— —
do. Privatbank	6½	4	101,50 G
Mitteldeutsche Creditbank	6	5	120,60 G
Nationalbank f. D.	8	6½	118,10 G
Oesterreich. Credit	10½	8½	150,70 G
Preuß. Bodencredit-Bank	7	7	124,60 G
do. Centralbodenc. 600% G	10	9½	135,10 G
Pomm. Hyp.-Pfandbr.	6	6	115,00 G
Preuß. Hypoth.-Bank	6½	6½	121,75 — G